Nachwuchskonzept

Der Weg vom Sportschüler zum Athleten

swiss unihockey
Talgut-Zentrum 27
CH-3063 Ittigen

Ittigen,
Version 16.04.2018

Vorwort des Zentralpräsidenten

Unihockey inspiriert, hat eine positive Ausstrahlung und entfacht Leidenschaft beim Fan, Besucher und Sportler[1]. Unsere Spieler prägen diese dynamische Sportart entscheidend, indem sie ihr ein Gesicht verleihen. swiss unihockey setzt sich mit gezielten und langfristig ausgerichteten Massnahmen dafür ein, die Spieler zu kompletten Athleten zu entwickeln und den Verband so mittel- bis langfristig wieder an die internationale Spitze zu führen. Ich bin überzeugt, dass uns dies nicht zuletzt durch aktuelle strategische, organisatorische und personelle Modifikationen im Verband gelingen wird.

Bern, 30. Juni 2012

Daniel Bareiss, Zentralpräsident swiss unihockey

[1] Die männliche Form bezieht sich auch auf weibliche Personen.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Zentralpräsidenten 2
Inhaltsverzeichnis 3
Tabellenverzeichnis 5
1 Die Nachwuchsförderung 6
1.1 Bedeutung der Nachwuchsförderung in der Gesamtstrategie 6
2 Der Athletenweg 8
2.1 Stufenübersicht 8
2.2 Entwicklungsstadien 8
2.2.1 Kalendarisches und biologisches Alter 9
2.2.2 Sensible Phasen 9
2.3 Ausbildungsgrundlagen 10
2.3.1 Frühes Schulkindalter 10
2.3.2 Spätes Schulkindalter 10
2.3.3 Erste pubertale Phase - Pubeszenz 11
2.3.4 Zweite pubertale Phase - Adoleszenz 11
2.4 Unihockeyspezifische Stufenübersicht 13
2.5 Rahmentrainingsplan 14
2.6 Athletenweg der Nachwuchs-Auswahlspieler von swiss unihockey 15
2.7 Übergang Nachwuchs-/ Elitekategorie 17
3 Das Wettkampfsystem 18
3.1 Wettkämpfe und deren Rolle 18
3.2 Wettkampfphilosophie 18
3.2.1 Grundsätzliche Philosophie 19
3.2.2 Philosophie im Kinder-Unihockey 19
3.2.3 Philosophie im Junioren-Unihockey 19
3.2.4 Philosophie im Nachwuchs-Unihockey (Leistungsorientierung) 20
3.3 Qualität der Wettkämpfe 21
3.4 Wettkampfdisziplinen 21
3.4.1 Kleinfeld 21
3.4.2 Grossfeld 22
3.5 Nationale Wettkampfsysteme 22
3.6 Internationale Wettkampfsysteme 23
3.6.1 Offizielle Nachwuchswettkampfkategorien 23
3.6.2 Wettkampfsysteme 24
4 Die Förderstufen 26
4.1 Kaderstruktur 27
4.1.1 Lokale Kader 28
4.1.2 Regionale Kader 28
4.1.3 Nationale Kader 28
4.2 Schule und Ausbildung 29
4.2.1 Erste Förderstufe 29
4.2.2 Zweite und dritte Förderstufe 29
4.2.3 Koordination und Betreuung 29
5 Das Nachwuchslabel 31
5.1 Die Ziele der Nachwuchslabel 31
5.2 Die Kriterien 31

5.2.1 Pflichtkriterien Verein ... 31
5.2.2 Pflichtkriterien Teams ... 32
5.2.3 Qualitätskriterien ... 33
5.2.4 Der Label-Vergabeprozess ... 34
5.2.5 Label-Finanzierung ... 34
6 Die regionalen Leistungszentren ... 35
6.1 Ziele ... 35
6.2 Die Kriterien ... 35
6.2.1 Pflichtkriterien ... 35
6.2.2 Qualitätskriterien ... 37
6.2.3 Der Label-Vergabeprozess ... 37
6.2.4 Label-Finanzierung ... 38
7 Die Talentselektion ... 39
7.1 Anforderungen ... 39
7.1.1 Planmässigkeit ... 39
7.1.2 Flächendeckung ... 40
7.1.3 Zukunftsorientierung ... 40
7.1.4 Transparenz ... 40
7.2 Die Selektionskriterien von swiss unihockey ... 40
7.2.1 Standardisierung und Objektivität ... 40
7.2.2 Tests ... 40
7.2.3 Unihockey-spezifische Kriterien ... 41
7.3 Selektionsprozess swiss unihockey ... 41
7.3.1 Organisation Selektion ... 41
7.3.2 Kommunikation ... 45
7.3.3 Reglemente der Selektion ... 46
Anhang ... 47
A1: Lizenzen ... 47
A2: Wettkampfstrukturen ... 49
B1: Förderstrukturen des Verbandes ... 58
B2: Auflistung der (möglichen) Trägerschaften der Nachwuchsförderung ... 64
C1: Angaben Talentselektion ... 66
C2: Selektionskriterien ... 66
C3: Kriterien Gewichtung ... 67
C4: Ausgleich des Entwicklungsstands ... 67
C5: Physischer Leistungstest ... 68
C6: Bewertungsraster: Technikanwendung und Spielverhalten der Feldspieler ... 69
C7: Bewertungsraster: Technikanwendung und Spielverhalten der Torhüter ... 70
D1: Änderungen Version 2018 ... 71

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Stufen im Unihockey 8
Tab. 2: Sensible Phasen im Unihockey 9
Tab. 3: Schwerpunkt im frühen Schulkindalter 10
Tab. 4: Schwerpunkt im späten Schulkindalter 11
Tab. 5: Schwerpunkt in der Pubeszenz 11
Tab. 6: Schwerpunkt in der Adoleszenz 12
Tab. 7: Unihockeyspezifische Trainingsinhalte pro Stufe 13
Tab. 8: Rahmentrainingsplan für Nachwuchsspieler 14
Tab. 9: Abschnitt im Athletenweg in der Regionalauswahl U13 15
Tab. 10: Abschnitt im Athletenweg in der Regionalauswahl U15 15
Tab. 11: Abschnitt im Athletenweg in der Nationalmannschaft U17 16
Tab. 12: Abschnitt im Athletenweg in der Nationalmannschaft U19 16
Tab. 13: Abschnitt im Athletenweg in der Nationalmannschaft U23 17
Tab. 14: Wettkampfstrukturen Herren 23
Tab. 15: Wettkampfstrukturen Damen 23
Tab. 16: Internationale Wettkampfsysteme 25
Tab. 17: Kaderstruktur Damen und Herren 27
Tab. 17: Labelvergabeprozess Nachwuchslabel 34
Tab. 19: Labelvergabeprozess Nachwuchslabel 37
Tab. 20: Selektionsstufen der Herren 42
Tab. 21: Selektionsstufen der Damen 42
Tab. 22: Organisation der Selektion U13 Herren 42
Tab. 23: Organisation der Selektion U15 Herren 43
Tab. 24: Organisation der Selektion U17 Herren 43
Tab. 25: Organisation der Selektion U19 Herren 43
Tab. 26: Organisation der Selektion U23 Herren 44
Tab. 27: Organisation der Selektion U13 Damen 44
Tab. 28: Organisation der Selektion U15 Herren 44
Tab. 29: Organisation der Selektion U17 Damen 45
Tab. 30: Organisation der Selektion U19 Damen 45

1 Die Nachwuchsförderung

Das wichtigste Sportförderungswerk des Bundes ist Jugend und Sport (J+S) und unterstützt mittels differenzierter Leistungen der Nachwuchsleistungssportförderung von Swiss Olympic. Im Zentrum dieser Unterstützung steht die Nachwuchsförderung der Sportverbände (nationale und regionale Kader) in Zusammenarbeit mit Swiss Olympic und dem Bund. Die Unterstützung wird sinnvollerweise für die Verbesserung der Nachhaltigkeit der Trainerverpflichtungen und damit für die qualitativ hochstehende und leistungsorientierte Ausbildung von talentierten Nachwuchsspielern eingesetzt.

1.1 Bedeutung der Nachwuchsförderung in der Gesamtstrategie

Die Nachwuchsförderung hat eine ganz zentrale Rolle in der Entwicklung des Unihockeysportes. swiss unihockey hat in seinem Leitbild folgende Punkte zum Nachwuchs formuliert:

- Spitzensport: Wir erbringen Spitzenleistungen und entwickeln im Elite- und Nachwuchsbereich innovative, transparente, nachhaltige und durchgängige Förderkonzepte.
- Breitensport: Wir setzen uns im Breitensport dafür ein, dass den Sportlern in dezentralen Gefässen eine allgemeine, breite Sportförderung ermöglicht wird.
- Mit einer gezielten Angebotsvielfalt soll der sportlichen, schulischen und beruflichen Entwicklung der Nachwuchsbewegung besondere Beachtung geschenkt werden.
- Wir stellen Ausbildungsgefässen für eine nachhaltige Spieler-/Trainer-/Schiedsrichter- und Funktionärsentwicklung bereit.

Vision

Die Vision umfasst folgende Punkte zum Nachwuchs:

- swiss unihockey ist anerkannt und geschätzt für die sportliche, soziale und ethische Förderung seiner Sportler vom Breitensport bis hin zum Spitzensport.
- swiss unihockey fördert und fordert seine Sportler und strebt internationale Erfolge an.

Strategie

Folgende Strategie wird im Bereich des Nachwuchses verfolgt:

- swiss unihockey erfüllt die Bedürfnisse für eine sportliche und leistungsorientierte Freizeitbeschäftigung. Unihockey ist ein Sport für alle und unterteilt sich in Breiten- und Spitzensport. Der Spitzensport soll sich auf internationaler Ebene gegenüber den anderen Top-Nationen erfolgreich behaupten können. Im Breitensport soll primär durch ein qualitativ gutes Angebot, die Freude am fairen Spiel gefördert und gepflegt werden.
- Auf nationaler Ebene fördert swiss unihockey die geographische Ausbreitung, die Verbreitung an den Schulen und die Zusammenarbeit mit polysportiven Organisationen. swiss unihockey stellt Angebote im Bereich J+S-Kids und J+S bereit. Mit angepassten Spielformen sollen Spieler möglichst lange dem Unihockeysport erhalten bleiben.

Daraus abgeleitet verfolgt swiss unihockey folgende Zielsetzungen im Nachwuchsbereich:

Zielsetzungen

- Die Schweiz etabliert sich international langfristig in der Weltspitze. Finalteilnahmen an internationalen Grossanlässen sind auf allen Stufen sowohl bei den Damen wie bei den Herren das Ziel.
- Die Nationaltrainer verfügen über ein breites Spielerpotential und arbeiten in einem professionellen und leistungsorientierten Umfeld.
- Der Nachwuchsbereich wird den aktuellen Gegebenheiten angepasst. Die Strukturen ermöglichen eine leistungsorientierte und nachhaltige Nachwuchsförderung.

2 Der Athletenweg

Der langfristige Aufbau eines jungen Unihockeyspielers vom Einstieg in den Sport bis an die internationale Spitze erfolgt in unterschiedlichen Entwicklungsstufen, deren Inhalte im Folgenden beschrieben werden.

2.1 Stufenübersicht

Ein primäres Ziel von swiss unihockey ist, jungen Unihockeyspielern die bestmögliche Chance zu bieten, ihr sportliches Potenzial auszuschöpfen. Diese Entwicklung benötigt viel Zeit und bedarf einer stufengerechten, langfristigen Planung. Denn schon in jungen Jahren werden die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Karriere geschaffen.

Tab. 1: Stufen im Unihockey

Liga	Kinderunihockey		Junioren E		Junioren D		Junioren C		Junioren B/U16		Junioren A/ U18				
														Elite-Junioren/U21	
Alter	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
Entwicklungs-phasen	frühes Schulkindalter				spätes Schulkindalter				Pubeszenz		Pubertät / Adoleszenz			Erwachsen	
Trainingsinhalt	Polysportiv													Unihockeyspezifisch	
Trainings-entwicklung	Grundlagentraining								Aufbautraining		Anschlusstraining			Leistungs-training	
	FUNdamentals				**Learning to train**				**Training to train**		**Training to complete**			**Training to win**	

2.2 Entwicklungsstadien

Um die Kinder und Jugendlichen optimal in ihrer Entwicklung zu unterstützen, ist es notwendig, über gute Kenntnisse in den einzelnen Altersabschnitten und Trainingsphasen zu verfügen. In jedem Altersbereich ist es wichtig, auf das Können und die Aufnahmefähigkeit der Kinder einzugehen. Eine qualitative Ausbildung wird durch einen langfristigen, stufengerechten und zielorientierten Trainingsaufbau erreicht.

2.2.1 Kalendarisches und biologisches Alter

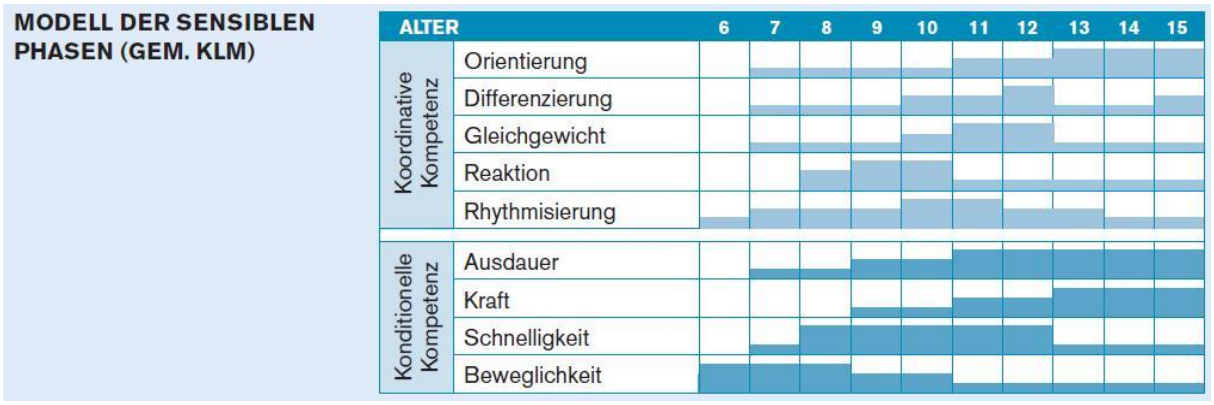
Die Planung des Unihockey-Trainings muss auf Alter und Entwicklung der Spielenden ausgerichtet sein. Die individuelle Belastbarkeit des Knochen-, Knorpel-, Sehnen- und Bänderapparats stellt für die Trainingsgestaltung im Kindes- und Jugendalter die limitierende Leistungsgrenze dar. Die im Wachstum befindlichen Strukturen des passiven Bewegungsapparats weisen noch nicht die Belastbarkeit von Erwachsenen auf.

Eine Herausforderung für das Training von Junioren-Mannschaften ist der unterschiedliche Zeitpunkt des Eintritts in die Pubertät. Das kalendarische Alter kann wegen des unterschiedlichen Beginns der Pubertät stark vom Biologischen abweichen. Bei Normalentwicklern stimmen kalendarisches und biologisches Alter überein. Bei Frühentwicklern (Akzelerierten) liegt eine Beschleunigung der körperlichen Entwicklungsphasen von einem oder mehreren Jahren vor, bei Spätentwicklern (Retardierten) eine Verzögerung von einem oder mehreren Jahren. Bei gleichem kalendarischem Alter ist eine Streubreite vom biologisch jüngsten bis zum biologisch ältesten Kind von 7 Jahren möglich.

2.2.2 Sensible Phasen

Die Trainingsziele der einzelnen Stufen sind von der Alters-, Leistungs- und Entwicklungsstufe des Kindes abhängig. Durch die Entwicklungsschübe verändert sich das Training der einzelnen leistungsbestimmenden Faktoren sprunghaft. In der Trainingslehre spricht man auch von sensiblen Phasen. Das sind Zeitabschnitte (unter Berücksichtigung des biologischen Alters), die sich für die Entwicklung ganz bestimmter konditioneller und koordinativer Fähigkeiten besonders gut eignen. Wenn in diesen Entwicklungsphasen die adäquaten Trainingsreize nicht gesetzt werden, muss dies später mit einem enormen Trainingsaufwand ausgeglichen werden. Schon aus diesem Grund muss vor einer frühzeitigen Spezialisierung und einseitig unihockeyspezifischen Trainingsinhalten gewarnt werden. Im Grundlagentraining sollte jeder junge Spieler die Gelegenheit erhalten, möglichst vielfältige Bewegungserfahrungen zu machen.

Tab. 2: Sensible Phasen im Unihockey



2.3 Ausbildungsgrundlagen

Die Kenntnis über Besonderheiten der einzelnen Altersstufen wirkt sich positiv auf die Trainingsgestaltung aus. Trainer sollten den Kindern und Jugendlichen ein alters- und entwicklungsgerechtes Training bieten, das den Belastungen und Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen entspricht.

2.3.1 Frühes Schulkindalter

In diesem Alter verläuft die Entwicklung bei Knaben und Mädchen parallel. Der Zeitpunkt ist für den Erwerb von verschiedenen motorischen Kompetenzen ideal. Diese Altersstufe soll daher genutzt werden, um eine Vielzahl von Kernmustern zu erwerben und später zu verfeinern. Zu beachten ist, dass in diesem Alter die Festigung solcher Bewegungsmuster noch gering ist, was ein häufiges Wiederholen (in abwechslungsreicher, spielerischer Form) erfordert. Die Kinder sind auf ein anschauliches Lernen angewiesen. Das bedeutet, dass die Übungen nicht erklärt, sondern oft vorgezeigt werden. Die Übungen müssen sehr einfach sein, nach dem Prinzip «Vormachen – Nachmachen». Die psychische Reife erlaubt bereits Mannschaftsspiele, obwohl die Kinder noch sehr häufig ichbezogen sind. Das bedeutet, dass sie mit sich selber und ihrer Umwelt/Umgebung mehr beschäftigt sind als mit der Integration ins Team. Ein durch viele Erfolgserlebnisse geprägtes Training schafft eine günstige Basis, um Einstellungen und Gewohnheiten zu entwickeln, die lebenslangen Sport fördern.

Tab. 3: Schwerpunkt im frühen Schulkindalter

Alter	6 bis 9 Jahre
Trainingsentwicklung	FUNdamentals
Betrifft	Kinderunihockey und Junioren E
Schwerpunkt	Im Vordergrund steht ein polysportives Training

2.3.2 Spätes Schulkindalter

Durch variantenreiches, zielgerichtetes Üben werden in diesem ausgezeichneten Lernalter die grundlegenden Unihockey-Techniken erworben. Von Anfang an soll auf qualitatives Erlernen der Bewegungen hingearbeitet werden. Denn mangelhaft gelernte Bewegungsabläufe zu ändern ist viel schwieriger, als eine neue Bewegung zu erlernen. Angestrebt wird eine vielseitige Erweiterung des Bewegungsschatzes.

Das Kind löst sich nun allmählich von seiner ichbezogenen Umwelt, versucht sich in die Gruppe einzufügen. Es entsteht eine Gemeinschaft, ein Team. Der Trainer, die Autorität, wird mit zunehmendem Alter etwas distanzierter gesehen. Man will nicht mehr nur Sympathie, sondern auch eine gerechte Beurteilung erfahren.

Tab. 4: Schwerpunkt im späten Schulkindalter

Alter	9 bis 12 Jahre
Trainingsentwicklung	Learning to train
Betrifft	Junioren D und Junioren C/U14
Schwerpunkt	Ideales Lernalter für grundlegendes Techniktraining

2.3.3 Erste pubertale Phase - Pubeszenz

Die starke Grössen- und Gewichtszunahme bringt eine Abnahme der koordinativen Leistungsfähigkeit mit sich. Die Bewegungssteuerung ist weniger präzis als zuvor. Diese Beeinträchtigung der koordinativen Fähigkeiten erfordert die Verbesserung und Festigung bereits beherrschter Techniken. Bekannte Techniken sollten forciert, aber der Neuerwerb von komplizierten Bewegungsabläufen zurückgestellt werden. Anderseits ermöglicht die erste Phase der Pubertät eine hohe Trainierbarkeit der konditionellen Eigenschaften, was eine entsprechende Ausrichtung im Training zur Folge haben soll. Demnach sollen vermehrt und schwerpunkthaft die konditionellen Faktoren (Schnelligkeit, Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit) verbessert werden.

Grossen Einfluss auf das Training haben auch die erheblichen psychischen Änderungen, welche die Pubertät begleiten: die Motivation, das Verhalten in der Gruppe, die Einstellung zum Trainer. Es ist für die Trainer eine grosse Herausforderung, die Motivation der Jugendlichen zu sportlichen Leistungen aufrechtzuerhalten, zu stabilisieren sowie Konfliktsituationen mit entsprechendem pädagogischem Einfühlungsvermögen zu lösen. Möglich ist das durch eine behutsame, die Eigenständigkeit des Jugendlichen und seine Wünsche respektierende, partnerschaftliche Führung und durch ein individuell dosiertes, abwechslungsreiches Trainingsprogramm.

Tab. 5: Schwerpunkt in der Pubeszenz

Alter	Mädchen 11/12 bis 13/14 Jahre, Knaben 12/13 bis 14/15 Jahre
Trainingsentwicklung	Training to train
Betrifft	Junioren C/U14 und Junioren B/U16
Schwerpunkt	Erwerb der unihockeyspezifischen Kondition

2.3.4 Zweite pubertale Phase - Adoleszenz

Die ausgeglichenen Körperproportionen, die fortgeschrittene kognitive (geistige) Entwicklung und die verbesserte Beobachtungsfähigkeit wirken sich meist lernfördernd aus. Die dem Erwachsenen ähnlich hohe Belastbarkeit erlaubt das Absolvieren eines umfangreichen und intensiven Trainings. Diese Entwicklungsphase wird für die unihockeyspezifische Perfektionierung genutzt. Die menschlichen Qualitäten des Trainers sind in diesem Entwicklungsabschnitt von zentraler Bedeutung und stehen nach Befragung von Jugendlichen über dem fachtechnischen Wissen und Können.

Tab. 6: Schwerpunkt in der Adoleszenz

Alter	Mädchen 13/14 bis 17/18 Jahre, Knaben 14/15 bis 18/19 Jahre
Trainingsentwicklung	Training to compete
Betrifft	Junioren A/U18 und Junioren U21
Schwerpunkt	Perfektionierung der sportartspezifischen Techniken

2.4 Unihockeyspezifische Stufenübersicht

Die folgende Tabelle gibt einen detaillierten Überblick der unihockeyspezifischen Trainingsinhalte pro Entwicklungsstufe.

Tab. 7: Unihockeyspezifische Trainingsinhalte pro Stufe

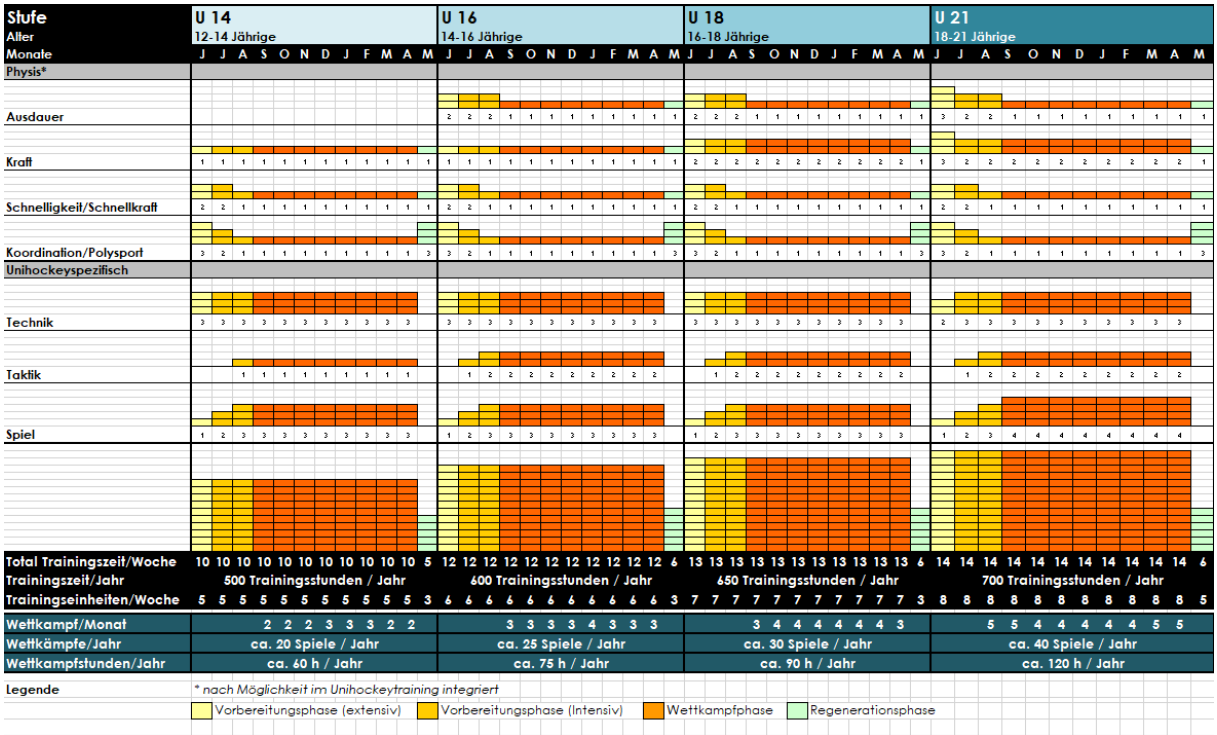
Stufe	Frühes Schulkindalter	Spätes Schulkindalter	1. pubertale Phase (Pubes-zenz)	2. pubertale Phase (Adoles-zenz)
Alter	6-9 Jahre	9-12 Jahre	11/12 – 14/15 Jahre	13/14 – 18/19 Jahre
Junioren-Kategorie	Kinderunihockey Junioren E	Junioren D Junioren C	Junioren C/U14 Junioren B/U16	Junioren A/U18 Junioren U21
Details	• Freunde und Faszination des Unihockey-Spiels entdecken • Entwicklung von koordinativen Bewegungsabläufen • Polysportive Aktivitäten • Schnelligkeit und Reaktion • Bewegungsabläufe mit einfachen Aufgaben	• Freiraum zum Entdecken des Unihockey-Spiels • Viele technische Grundelemente mit korrekten, saubereren Bewegungsabläufen • Körperliche Kräftigung und Beweglichkeit gezielt fördern • Förderung der koordinativen Fähigkeiten • Üben, üben, üben • Spiel/Wettkämpfe	• Freude am „richtigen“ Unihockey wecken • Beginn der positionsbezogenen Spezialisierung • Umfassende Vermittlung der Grundlagentechnik und der konditionellen Basis • Taktische Grundsätze • Gezielte Korrekturen	• Umfangreiche Entwicklung der persönlichen (individuellen) Stärken und Schwächen • Steigerung des Trainingsumfangs • Festigungsphase im technischen Bereich • Entwicklung der kognitiven Phasen • Etwicklung der psychischen Stabilität
Ziele	Spass	Lernen	Training	Wettkampf
Trainingsinhalte	FUNdamentals	Leraning to train	Training to train	Training to compete
Schwerpunkt	Grundlagen	Basis	Aufbau	Leistung
Entwicklung	Spielerfahrungen ermöglichen, Grundlagen schaffen	Wichtigstes lernalter – Erlernen der korrekten technischen Grundformen	Wettkämpfe gezielt einsetzen, Priorität auf Training	Gezielter Aufbau zum Leistungssportler

Die Spieler verbringen etwa 95 Prozent ihrer Ausbildungszeit beim Verein, wobei sämtliche Trainingseinheiten im Nachwuchs von Vereinstrainern betreut sind. Aus diesem Grund ist in der individuellen Spielerentwicklung ein sehr hohes Gewicht auf die Ausbildung innerhalb der Vereine zu legen.
Die direkte Ausbildungszeit durch den Verband beschränkt sich auf die Lehrgänge der Auswahlteams und ist verhältnismässig kurz.

2.5 Rahmentrainingsplan

Der Rahmentrainingsplan beinhaltet und verknüpft die neuesten Erkenntnisse aus trainings-theoretischen Grundlagen und bewährten Erfahrungen aus der Trainings- und Wettkampfpraxis der Grossfeldstufe U14 bis U21. Mit dem Rahmentrainingsplan wird ein entwicklungsgerechter Leistungsaufbau durch Training und Wettkampf sichergestellt.
Der Rahmentrainingsplan zeigt neben dem quantitativen Trainingsumfang (empfohlene Trainingsstunden und –einheiten) auch die Trainingsinhalte und führt so zu einer effektiven und systematischen Leistungsentwicklung. Die Anzahl und Art der Wettkämpfe (vgl. Kapitel 3) hat ebenfalls einen sehr grossen Einfluss auf die Ausbildung der jungen Spieler.

Tab. 8: Rahmentrainingsplan für Nachwuchsspieler



Das Ausbildungsprogramm von swiss unihockey steht jedem Verein zur Verfügung. Es beinhaltet die detaillierten Handlungsempfehlungen auf jeder Ausbildungsstufe.

2.6 Athletenweg der Nachwuchs-Auswahlspieler von swiss unihockey

In den drei nachfolgenden Tabellen, ist der Athletenweg der Auswahlspieler im Nachwuchs abgebildet.

Tab. 9: Abschnitt im Athletenweg in der Regionalauswahl U13

Ziele	- Abholen aus dem Breitensport → Einsätze resp. Übertritt in die U15 Regionalauswahl → 2-5 Spieler pro Jahrgang in die entsprechende U15 Regionalauswahl bringen → enge Zusammenarbeit mit Staff der U15 Regionalauswahl
Inhalt	- Vermittlung von *Performance- Lifestyle*[2] (professionelle Einstellung) - Spielerische, athletische und Mentale Ausbildung gem. Trainings- und Spielphilosophie swiss unihockey
Trainings-umfang	Betreut: - Camps - Trainingstage / Trainings-Nachmittage - Total ca. 40 Trainingsstunden pro Saison - 3-5 Wettkämpfe pro Saison
Wettkämpfe	- Freundschaftsspiele
Scouting	- Flächendeckende Spielerrekrutierung der 11-13 Jährigen → Zusammenarbeit mit den Vereinen
	→ Die U13 Regionalauswahl ist ein Rekrutierungs- und Ausbildungsteam!

Tab. 10: Abschnitt im Athletenweg in der Regionalauswahl U15

Ziele	- Abholen aus dem Breitensport und Vorbereitung auf den Leistungssport → Einsätze resp. Übertritt in die U17 Regionalauswahl → 2-5 Spieler pro Jahrgang in die entsprechende U17 Regionalauswahl bringen → enge Zusammenarbeit mit Staff der U17 Regionalauswahl
Inhalt	- Vermittlung von *Performance- Lifestyle* (professionelle Einstellung) - Spielerische, athletische und Mentale Ausbildung gem. Trainings- und Spielphilosophie swiss unihockey
Trainings-umfang	Betreut: - 4 Camps à 2 Tage - Trainingstage / Trainings-Nachmittage - Total ca. 40-80 Trainingsstunden pro Saison - 5-12 Wettkämpfe pro Saison
Wettkämpfe	- U15 Trophy als Zielwettkampf - Freundschaftsspiele
Scouting	- Flächendeckende Spielerrekrutierung der 13-15 Jährigen → Zusammenarbeit mit den Vereinen
	→ Die U15 Regionalauswahl ist ein Ausbildungsteam!

[2] Aufbau einer Leistungskultur und professionellen Einstellung zum (Unihockey-)Sport. Dazu gehören Werte wie hohe Eigenverantwortung und grosses persönliches Engagement, überdurchschnittliche Motivation und Beharrlichkeit, loyale und disziplinierte Teamfähigkeit, verantwortungsbewusstes und konsequentes Handeln. Diese Werte und Einstellungen sollen auf und neben dem Feld gelebt werden.

Tab. 11: Abschnitt im Athletenweg in der Nationalmannschaft U17

Ziele	- Vorbereitung auf den Leistungssport → Einsätze resp. Übertritt in die U19 Nationalmannschaft → 2-5 Spieler pro Jahrgang in die U19 Nationalmannschaft bringen → enge Zusammenarbeit mit U19-Staff
Inhalt	- Vermittlung von *Performance-Lifestyle* (professionelle Einstellung) - Spielerische, athletische und mentale Ausbildung gemäss Trainings- und Spielphilosophie swiss unihockey
Trainings Umfang	Betreut : - 4 Camps à 2 Tage, Stützpunkttrainings - Total ca. 45-50 Trainingsstunden pro Saison - 9-14 Wettkämpfe pro Saison
Wett-kämpfe	- Prague Games als Zielwettkampf - Länderspiele
Scou-ting	- Flächendeckende Spielerrekrutierung der 15-17 Jährigen → Zusammenarbeit mit U15 Regionalauswahlen - Scouting der Kaderspieler und potentieller Kandidaten
	→ Die U17 Nationalmannschaft ist ein Ausbildungsteam!

Tab. 12: Abschnitt im Athletenweg in der Nationalmannschaft U19

Ziele	- Vorbereitung auf den Leistungssport → Einsätze resp. Übertritt in die U23 Nationalmannschaft → enge Zusammenarbeit mit U23 Nationalmannschafts-Staff - Medaille an Junioren-Weltmeisterschaft → (Individuelle) Ausbildung mit einem periodischen Resultatziel als Team
Inhalt	- Vermittlung von *High-Performance-Lifestyle** (professionelle Einstellung) - Spielerische, athletische und mentale Ausbildung gemäss Trainings- und Spielphilosophie swiss unihockey
Trainings-umfang	Betreut : - 4 Camps à 2-3 Tagen, TTT (Trainingscamp), Stützpunkttrainings - Total ca. 80 Trainingsstunden pro Jahr - 5-12 Wettkämpfe pro Jahr
Wett-kämpfe	- U19-WM als Zielwettkampf - Länderspiele (u.a. Euro Floorball Tour)
Scouting	- Flächendeckende Spielerrekrutierung der 18-19 Jährigen → Zusammenarbeit mit U17 Regionalauswahlen - Scouting der Kaderspieler und potentieller Kandidaten
	→ Die U19 Nationalmannschaft ist ein Entwicklungsteam!

Tab. 13: Abschnitt im Athletenweg in der Nationalmannschaft U23

Ziele	- Vorbereitung auf den Leistungssport → Einsätze resp. Übertritt in die Nationalmannschaft → enge Zusammenarbeit mit Nationalmannschafts-Staff
Inhalt	- Vermittlung von *High-Performance-Lifestyle** (professionelle Einstellung) - Spielerische, athletische und mentale Ausbildung gemäss Trainings- und Spielphilosophie swiss unihockey
Trainings-umfang	Betreut : - 4 Camps à 2-3 Tagen, Stützpunkttrainings - Total ca. 80 Trainingsstunden pro Jahr - 5-12 Wettkämpfe pro Jahr
Wett-kämpfe	- Länderspiele
Scouting	- Flächendeckende Spielerrekrutierung der 19-23 Jährigen → Zusammenarbeit mit der U19 Nationalmannschaft - Scouting der Kaderspieler und potentieller Kandidaten
	→ Die U23 Nationalmannschaft ist ein Entwicklungsteam!

2.7 Übergang Nachwuchs-/ Elitekategorie

Der Übergang von der Nachwuchs- zur Elitekategorie stellt auch im Unihockey eine grosse Herausforderung dar. Das Konfliktfeld Schule/Beruf in Verbindung mit dem Sport ist eine ernstzunehmende und für den Spieler, als auch für die Eltern, herausfordernde Thematik. Der Spieler-Rückgang ist bei swiss unihockey in der Zeit zwischen dem 16. und 20. Lebensjahr signifikant am höchsten. Dies in erster Linie durch den neuen Lebensabschnitt mit dem Eintritt in die Berufswelt oder ans Gymnasium.

Für leistungssportorientierte Spieler stehen verschiedene sportfreundliche Schulangebote (Sportgymnasien) und sportfreundliche Lehrstellen zur Verfügung. Nachwuchsauswahlspieler werden auf ihrem Weg in die Elitekategorie von Spezialisten (Auswahltrainer, Athletenbetreuer und Berufsberater) unterstützt.

Im Breitensport ist swiss unihockey bestrebt, die Wettkampfformen (vgl. Kapitel 3) den Bedürfnissen der Jugendlichen so anzupassen, dass diese die Bedürfnisse der Schule, resp. des Arbeitgebers berücksichtigen können. Des Weiteren sind regelmässige Gespräche mit den Spielern über das individuelle Befinden der Gesamtbelastung zu führen um mögliche Unzufriedenheit, medizinische- und private Probleme frühzeitig zu erkennen und so mögliche Stressfaktoren vorzubeugen.

3 Das Wettkampfsystem

Kapitel 3 widmet sich dem Wettkampfsystem im nationalen und internationalen Unihockeysport. In diesem Zusammenhang wird die Wettkampfphilosophie von swiss unihockey sowie die verschiedenen Wettkampfformen vorgestellt.
Das Wettkampfsystem steht in einem sehr engen Zusammenhang mit dem Athletenweg (vgl. Kapitel 2):

„So wie man spielen will, so muss man trainieren;
und so wie man trainiert, wird man spielen."

3.1 Wettkämpfe und deren Rolle

In einer Spielsportart bilden die Wettkämpfe einen zentralen Teil der Ausbildung von Nachwuchsspielern. Auch wenn das zeitliche Verhältnis durchschnittlich 85% zu 15% zugunsten der Trainings ausfällt, so nehmen die Wettkämpfe als Lern- und Leistungskontrolle eine wichtige Rolle ein. Wettkämpfe haben damit Trainings- und Kontrollfunktionen.
Jeder lizenzierte Unihockeyspieler durchläuft in seiner Entwicklung verschiedene Wettkampfstufen. Dabei kann er sich für einen Weg im Breiten- oder im Leistungssport entscheiden. swiss unihockey ist bestrebt, für jede Entwicklungsstufe gerechte Wettkampfformen und -regeln bereitzustellen. Zunehmende Anforderungen im Wettkampfsystem ergeben sinnvolle Ziele, Aufgaben und Inhalte für die jeweiligen Entwicklungsstufen. Durch Trainings- und Meisterschaftsspiele können die Jugendlichen ihre eigenen Fähigkeiten messen und mit gleichaltrigen Spielern vergleichen.

Es bedarf im Trainingsprozess eine gezielte Wettkampfvorbereitung, um die jeweiligen Anforderungen des Wettkampfes zu kennen und mit Erfolg bewältigen zu können. Dabei wird auch gleichzeitig der Umgang mit Erfolg und Misserfolg erlernt. Mit zunehmendem Alter der Spieler nimmt die Wichtigkeit von Wettkämpfen zu. Insbesondere im Leistungsbereich wird durch die Erhöhung der Wettkampfanzahl und -intensität (u.a. gesteuert durch Leistungsklassen) die Ausbildung der Spieler zum Spitzenathlet gefördert.

3.2 Wettkampfphilosophie

Die Wettkämpfe als zentrales Element der Ausbildung werden durch die Wettkampfphilosophie von swiss unihockey erläutert:

„Der Nachwuchswettkampf ist ein guter Bediensteter,
aber ein sehr schlechter Meister."

3.2.1 Grundsätzliche Philosophie

- Junge Spieler werden in den Nachwuchsligen nachhaltig ausgebildet und so vorbereitet, dass sie in der Aktivliga bestehen können.
- Jeder Nachwuchsspieler spielt in einer, seinem kalendarischen Alter entsprechenden Nachwuchsstufe. Er durchläuft dadurch jede Ausbildungsstufe.
- Der Einsatz von Spielern in der nächsthöheren Liga zur gezielten, zusätzlichen individuellen Förderung ist möglich.
- Stufenangepasste Wettkampfstrukturen und Anforderungen unterstützen die sportliche und persönliche Ausbildung.
- Die Nachwuchsligen sind hierarchisch aufgebaut und in Leistungsklassen unterteilt. Die Anforderungen an die Nachwuchsspieler steigen mit jeder Stufe.
- Die Nachwuchsgefässe bieten Raum für ein leistungsorientierten, sowie für ein breitenorientierten Unihockeysport.

3.2.2 Philosophie im Kinder-Unihockey

Junioren D und jünger (bis 12 Jährige)

- Eine ganzheitliche und kindgerechte Ausbildung steht im Zentrum.
- Das Spielerlebnis ist wichtiger als das Spielergebnis. Stufengerechter Einsatz von Resultaten und Tabellen.
- Ein individuelles Unihockey-Lernen ist zentral und wird durch die Wettkampfform unterstützt.
- Die Persönlichkeit der Spieler wird gefördert. Der Umgang mit Sieg und Niederlage wird erlernt.
- Spielfeldgrösse, Spieleranzahl und Spielregeln sind den Voraussetzungen der Spieler angepasst.

3.2.3 Philosophie im Junioren-Unihockey

Junioren C bis A (12-17 Jährige)

- Individualtechnische und gruppentaktische Ausbildung steht im Zentrum der Ausbildung.
  - Spielresultate und Tabellen dienen als Kontrollinstrument der Leistungsentwicklung.
  - Die Leistungsentwicklung wird durch alters- und leistungsangepasste Wettkämpfe gefördert.
- Die Persönlichkeit der Spieler wird gefördert. Der Umgang mit Emotionen und Erwartungen wird erlernt.
- Die Spielform (z.B. Spielregeln) orientiert sich an den Aktivligen, es werden jedoch Anpassungen in der Spielfeldgrösse und der Spieleranzahl gemacht.

3.2.4 Philosophie im Nachwuchs-Unihockey (Leistungsorientierung)

Nachwuchsstufen U14 bis U21 (12-20 Jährige)

- Durch eine ganzheitliche Ausbildung werden die Voraussetzungen für den Übertritt zu den Aktiven werden geschaffen.
- Je höher die Nachwuchsstufe, desto ähnlicher wird der Spielmodus demjenigen der Aktivliga.
- Die Anzahl Spiele nimmt zu, ohne dass das Training zu kurz kommt.
- Es werden möglichst viele Spiele mit einer der Nachwuchsstufe angepassten Anforderung gespielt (z.B. gleichstarke Gegner, Play-Offs.).
- Die Nachwuchsstufen sind in Leistungsklassen unterteilt.

3.3 Qualität der Wettkämpfe

In sämtlichen Wettkampfgefässen steht die Qualität der Ausbildung im Fokus. Abgeleitet aus der Wettkampfphilosophie sind die nachfolgenden Grundsätze in den Wettkampfstrukturen berücksichtigt:

1) Zugelassene Jahrgänge

In den Nachwuchsligen sind jeweils zwei Jahrgänge zugelassen. Am oberen und unteren Ende der Wettkampfstrukturen (oder in Spezialfällen) können Ausnahmen bestehen. Das kalendarische Alter kann im Nachwuchsalter einen grösseren Unterschied der biologischen Reife ausmachen. Durch die relativ enge Ligaeinteilung (2Jahre/Stufe) kann die Differenz des biologischen Alters möglichst klein gehalten werden[3].

2) Stufengerechte Spielsysteme

Die Anforderungen des Spielsystems werden stufengerecht angepasst. Im Kinderunihockey steht die vielseitige Grundlagenausbildung im Vordergrund. Während im Juniorenunihockey vor allem die individualtechnische und gruppentaktische Ausbildung berücksichtig wird. Im Nachwuchsunihockey wird eine gezielte Vorbereitung auf die Aktivliga angestrebt.

3) Stufengerechte Ausbildung

Durch eine Einschränkung der Anzahl Lizenzen, welche im nächst höheren Gefäss zugelassen sind, wird ein zu frühes Wechseln verhindert. Jeder Spieler soll auf seiner Altersstufe ausgebildet werden und wechselt in das nächsthöhere Gefäss, wenn er die dortigen Anforderungen erfüllen kann und es seiner Entwicklung förderlich ist.

3.4 Wettkampfdisziplinen

Im schweizerischen Unihockey werden in zwei unterschiedlichen Wettkampfformen gespielt, welche im Folgenden erläutert werden.

3.4.1 Kleinfeld

Das Kleinfeld nimmt eine wichtige Funktion in der Ausbildung von jungen Unihockeyspielern ein. Bis zum Alter von 12 Jahren werden die Spieler ausschliesslich auf dem Kleinfeld ausgebildet. Die individuelle Ausbildung wird auf dem Kleinfeld zusätzlich gefördert durch:

- Mehr Ballkontakte.
- Einfachere (übersichtliche) taktische Situation.
- Kleinere Teams und dadurch mehr Übungs- und Einsatzzeit

[3] Die Lizenzkontigentierungen sind im Anhang A1ff. ersichtlich.

Spielfeld: 12 x 24 Meter.
Spielerzahl: Drei Feldspieler und ein Torhüter.
Spielzeit: Von 1 x 24 Min. (Junioren D) bis 2 x 20 Min. (Junioren A und Elite-Ligen).
Ligen: Kinder- und Juniorenligen (Junioren D bis A).
Rund zwei Drittel der lizenzierten Spieler von swiss unihockey spielen auf dem Kleinfeld.

3.4.2 Grossfeld

Ab 12 Jahren kann auf dem Grossfeld gespielt werden. Die Wettkampfformen auf dem Grossfeld werden in Breiten- und Leistungsorientierung unterteilt. Zusätzlich sind die Kategorien in Stärkeklassen eingeteilt.

Spielfeld: 20 x 40 Meter.
Spielerzahl: Fünf Feldspieler und ein Torhüter.
Spielzeit: Von 2 x 20 Min. (U14) bis 3 x 20 Min. (U21).
Ligen: Nachwuchsligen (U14 bis U21).
Rund ein Drittel der lizenzierten Spieler von swiss unihockey spielen auf dem Grossfeld.

Die Wettkampfsysteme der Frauen und der Männer werden getrennt geplant, da unterschiedliche Voraussetzungen und Anforderungen bestehen.
Die Wettkampfgefässe und Leistungsklassen werden laufend analysiert und den Gegebenheiten (z.B. Anzahl der Teamanmeldungen) angepasst. Ziel dabei sind Wettkampfsysteme, welche eine stufengerechte und zielgerichtete Ausbildung ermöglichen.

3.5 Nationale Wettkampfsysteme

Die Wettkampfsysteme ermöglichen im Leistungssport einen optimalen Athletenweg bis zur nationalen Spitze und im Breitensport eine möglichst lange Bindung der Spieler an die Sportart. In den beiden folgenden Tabellen werden die entsprechenden Wettkampfstrukturen der Herren und Damen aufgezeigt[4].

[4] Detaillierte Angaben zu den einzelnen Ligen sind im Anhang A2ff. ersichtlich.

Tab. 14: Wettkampfstrukturen Herren

Alter	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	Spielfeld	Orientierung
			U14		U16		U18		U21			Gross-feld	Leistungs-sport
			U14		U16		U18		U21			Gross-feld	Breitensport
Jun E		Jun D		Jun C		Jun B		Jun A				Kleinfeld	Breitensport
7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20		

Tab. 15: Wettkampfstrukturen Damen

Alter	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	Spielfeld	Orientierung
			U17**						U21			Gross-feld	Leistungs-sport
			U17**						U21			Gross-feld	Breitensport
Jun E*		Jun D*		Jun C		Jun B		Jun A				Kleinfeld	Breitensport
7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20		

** Gemischte Ligen bzw. keine eigenen Ligen für Damen.*

*** in der U14 Liga der Herren integriert*

3.6 Internationale Wettkampfsysteme

Die offiziellen internationalen Wettkämpfe werden von der International Floorball Federation (IFF) oder den Mitgliedsverbänden organisiert.

3.6.1 Offizielle Nachwuchswettkampfkategorien

Die IFF bietet für Nachwuchs-Auswahlmannschaften nur eine internationale Wettkampfkategorie an. Sowohl bei den Frauen wie bei den Männern ist dies die Kategorie U19, welche in der Schweiz der Nachwuchs-Nationalmannschaft entspricht. Stichtag für die Festlegung der, für offiziellen internationale Nachwuchswettkämpfe zugelassenen Jahrgänge ist jeweils der 31. Mai.

3.6.2 Wettkampfsysteme

Der IFF bzw. die entsprechenden Landesverbände organisieren folgende Wettkämpfe für die Nachwuchskategorie U19:

- Weltmeisterschaften
- Länderspiele

International bestehen für die Schweizer Nachwuchs-Nationalmannschaften von der International Floorball Federation (IFF) zugelassene Nachwuchswettkämpfe, welche in der folgenden Tabelle dargestellt werden.

Tab. 16: Internationale Wettkampfsysteme

Kategorie	Bezeichnung	Häufigkeit	Bemerkungen
U19 Männer	Weltmeisterschaften	Jedes ungerade Jahr im Mai	8 Nationen in der A-Division und 8 Nationen in der B-Division.
	Euro Floorball Tour 4-Nationen-Turnier	Jährlich im November	Turnier organisiert durch die Nationen: SUI, FIN, CZE, SWE
	Länderspiele Organisiert durch Landesverbände	2 – 6 pro Saison	
U19 Frauen	Weltmeisterschaften	Jedes gerade Jahr im Mai	8 Nationen in der A-Division und 8 Nationen in der B-Division.
	Euro Floorball Tour 4-Nationen-Turnier	Jährlich im November	Turnier organisiert durch die Nationen: SUI, FIN, CZE, SWE
	Länderspiele Organisiert durch Landesverbände	2 – 6 pro Saison	

Bei den internationalen Titelkämpfen wird ein World Ranking geführt. Im Übergangsbereich werden von der IFF keine Wettkämpfe angeboten. Auch auf tieferen Stufen als U19 sind keine offiziellen internationalen Wettkämpfe möglich.

In vielen Ländern werden jedoch Turniere oder Freundschaftsspiele für Nachwuchsteams angeboten und international ausgeschrieben. Diese können sowohl durch Auswahl- wie auch durch Vereinsteams besucht werden.

4 Die Förderstufen

Das Nachwuchstraining unterscheidet sich durch seinen perspektivischen Charakter vom Training der Erwachsenen. Im Nachwuchstraining werden die Voraussetzungen für die weiteren sportlichen Entwicklungen geschaffen. Deshalb stehen langfristige Ziele stets im Vordergrund einer verantwortungsbewussten Nachwuchsförderung.

Im Nachwuchsleistungssport erfolgt der Förderprozess in drei Stufen:

1) Erste Förderstufe (lokal)
Auf der ersten Förderstufe findet die Basisausbildung jedes Spielers statt. Die Hauptverantwortung des langfristigen Grundlagentrainings liegt hauptsächlich bei den Vereinen.
Trägerschaften: Vereine

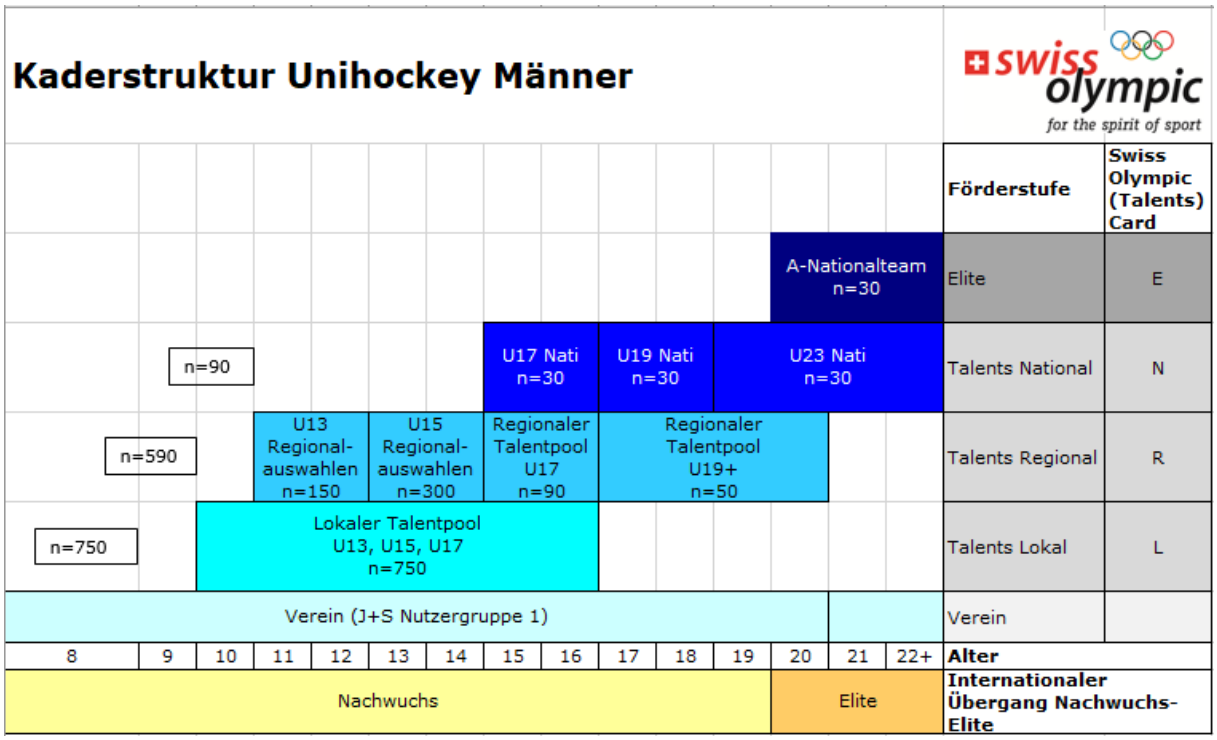
2) Zweite Förderstufe (regional)
Auf der zweiten Förderstufe findet die Förderung zusätzlich bei den Kantonalverbänden statt. Die Spieler werden regional zusammengefasst und bestreiten zusätzliche Wettkämpfe auch ausserhalb des Vereins.
Trägerschaften: Kantonalverbände

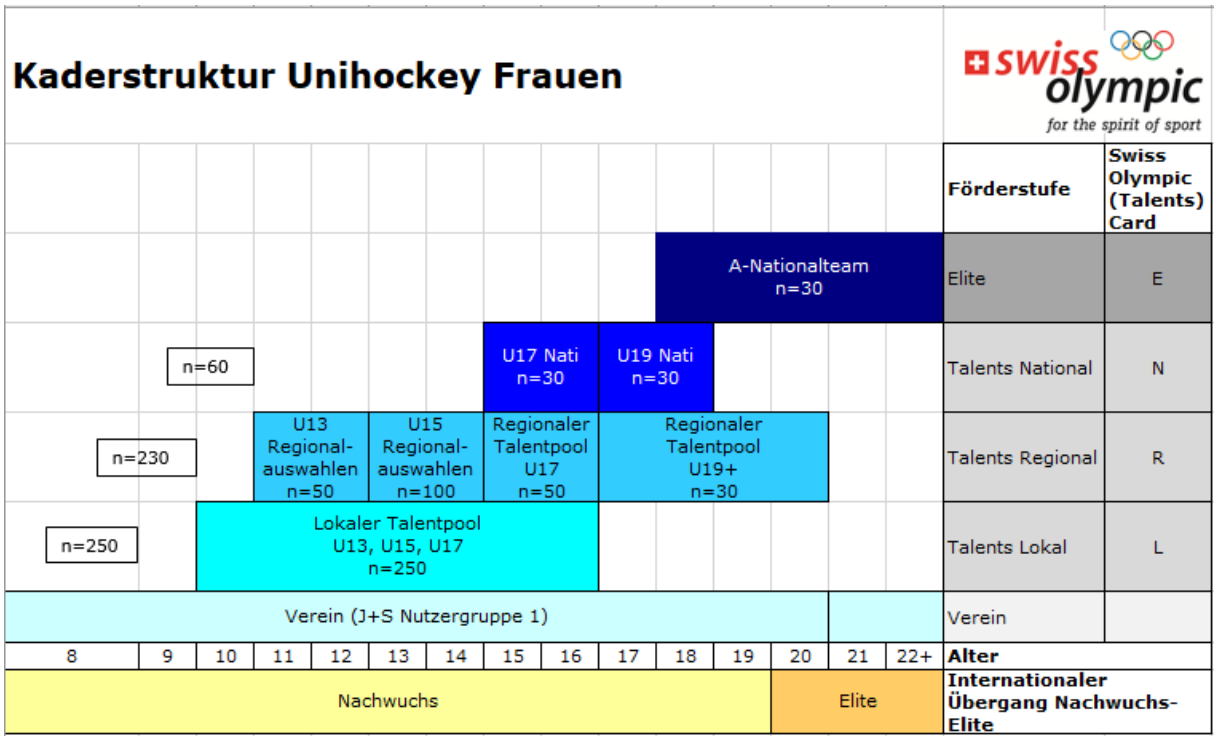
3) Dritte Förderstufe (national)
Die besten Nachwuchsspieler der Schweiz werden auf der dritten Förderstufe zusammengezogen um sie zusätzlich national zu fördern. Die Nationalmannschaften U17, U19 und U23 bestreiten auf dieser Stufe Länderspiele (vgl. Unterkapitel 3.6).
Trägerschaften: Nationaler Verband

Den grössten Teil seiner Ausbildungszeit verbringt ein Spieler bei seinem Stammverein. Der Ausbildungsweg ist aus diesem Grund auch schwergewichtig auf die Spielerausbildung beim Verein ausgerichtet. Je höher die Förderstufe, desto mehr Einfluss (u.a. Trainingszeit, Wettkämpfe, etc.) hat auch der Auswahlbereich von swiss unihockey auf die Entwicklung eines Spielers.

4.1 Kaderstruktur

Die folgenden Tabellen illustrieren die Förderstrukturen der Männer und Frauen von swiss unihockey.





Tab. 17: Kaderstruktur Damen und Herren

4.1.1 Lokale Kader

Auf der ersten Förderstufe befindet sich der lokale Talentpool. Dieser umfasst flächendeckend die lokalen Talente in den Vereinen und dient in erster Linie als Rekrutierungspool für die U13 und U15 Regionalauswahlen. Auf dieser Stufe ist es wichtig schweizweit möglichst alle Talente ins Fördersystem bringen zu können. Die Vergabe der Swiss Olympic Talent Cards Lokal (Herren max. 750 Herren / Damen max. 250) erfolgt aufgrund der U15 und U13 PISTE Selektionen der Kantonalverbände.

4.1.2 Regionale Kader

Auf der zweiten Förderstufe werden regionale Talente für die U15 und U13-Regionalauswahlen zusammengezogen und durch die Kantonalauswahlen ausgebildet. Aktuell gibt es bei den Herren schweizweit zwölf offizielle U15 Regionalauswahlen. Eine ebenfalls flächendeckende Rekrutierung auf der Stufe U13 bei den Herren sowie U15 und U13 bei den Damen ist zurzeit im Aufbau. Die Vergabe der Swiss Olympic Talent Cards Regional auf den Stufen U15 und U13 (Herren U15 max. 300 / Herren U13 max. 150 / Damen U15 max. 100 / Damen U13 max. 50) erfolgt aufgrund der U15 und U13 PISTE Selektionen der Kantonalverbände. Die Talent Card Kontingente pro Kantonalverband sind abhängig von der Anzahl der entsprechenden Juniorenlizenzen im Kanton.

Zudem sind die regionalen Talentpools U17 und U19+ auf der Stufe Regional angesiedelt. Diese dienen als Unterbau für die nationalen Auswahlen. Es sind Perspektivspieler, die wichtig für das Fördersystem sind und evtl. zu einem späteren Zeitpunkt den Schritt in eine Nationalmannschaft bewerkstelligen können. Die Talentpools stellen die pyramidenförmige Förderstruktur sicher.
Die Spieler der regionalen Talentpools werden in den regionalen Leistungszentren und in den Vereinen betreut und ausgebildet. Die Vergabe der Swiss Olympic Talent Cards Regional für die regionalen Talentpools (Herren U17 max. 90, Herren U19+ max. 50 / Damen U17 max. 50 / Damen U19 max. 30) erfolgt aufgrund der Nationalen PISTE Selektion U17 und U19 von swiss unihockey.

4.1.3 Nationale Kader

Auf der dritten Förderstufe werden die nationalen Talente für die U17, U19 und U23-Nationalmannschaften zusammengezogen und durch swiss unihockey ausgebildet. In der U17 Nationalmannschaft bestreiten die Spieler ihre ersten Länderspiele. Dies mit dem Ziel die jungen Athleten an das internationale Niveau heranzuführen. Die U19 Nationalmannschaft vertritt die Schweiz an der alle zwei Jahre stattfindenden Junioren-Weltmeisterschaften. Als Übergangskader bei den Herren dient die U23 Nationalmannschaft. Die nationalen Talente im Alter von 19 bis 23 Jahren werden an internationalen Wettkämpfen schrittweise an die A-Nationalmannschaft herangeführt. Bei den Damen dient bereits die U19 als Übergangskader und macht somit ein Auswahlgefäss auf der Stufe U23 hinfällig. Die Vergabe der Swiss Olympic Talent Cards National auf den Stufen U19 und U17 (max. je 30) erfolgt aufgrund der Nationalen PISTE Selektion U17 und U19 von swiss unihockey. Die Vergabe auf Stufe U23 erfolgt mittels Selektionsentscheid des U23 Nationaltrainers.

4.2 Schule und Ausbildung

Die körperliche Gesamtbelastung der jugendlichen Leistungssportler stösst durch die spezifischen Anforderungen des Trainings- und Wettkampfalltages oftmals an die Grenzen. Die steigenden Anforderungen sowohl im Sport als auch in der Schule/Berufsausbildung übersteigen oftmals auch die zeitlichen Ressourcen eines jungen Spielers. Den Spielern mit diesen erhöhten Anforderungen soll aber trotzdem eine erfolgreiche Sportlerlaufbahn und einen qualifizierten Bildungsabschluss ermöglicht werden.

4.2.1 Erste Förderstufe

Auf der ersten Förderstufe ist aufgrund des Trainingsumfangs und der Einstufung der Athleten (lokale Talente) keine spezielle Schullösung notwendig. Je nach Kapazität ist jedoch eine Aufnahme in einem Regionalen Leistungszentrum trotzdem möglich.

4.2.2 Zweite und dritte Förderstufe

Ab der zweiten Förderstufe steigt die Belastung in Ausbildung und Sport oftmals an. Insbesondere Auswahlspieler, können durch die erhöhten Anforderungen im Sport und in der Ausbildung auf spezifische Lösungen angewiesen sein. Spieler aus diesen Gefässen erhalten eine Swiss Olympic Talent Card Regional oder National. Sie können sich damit als Nachwuchstalent ausweisen und erhalten damit den Zugang zu spezifischen Bildungsinstitutionen und sportfreundlichen Lehrbetrieben (von Swiss Olympic zertifizierte Label-Institutionen). Es sind bereits einige Unihockeyspieler an solchen Institutionen angemeldet. Die Vereine der Spieler decken dabei den unihockeyspezifischen Ausbildungsteil ab. Der Verband ist unterstützend tätig und hilft bei Bedarf.

Seit 2016 werden Regionale Leistungszentren von swiss unihockey zertifiziert. Spieler mit einer Regionalen oder Nationalen Talentcard sollen Trainingsmöglichkeiten in der Tagesstruktur haben. Die RLZ's können sowohl von Juniorinnen wie auch von Junioren besucht werden.

4.2.3 Koordination und Betreuung

Swiss unihockey versucht auf allen Förderstufen die Unihockeyspieler in ihrer sportlichen sowie beruflichen und schulischen Ausbildung bestmöglich zu unterstützen. Die Zuständigkeit ist wie folgt geregelt:

1) Verantwortung

Die ANK (Ausbildungs- und Nachwuchs-Kommission) trägt die Verantwortung für alle Belange der Koordination und Betreuung von Nachwuchsspielern in der Ausbildung und regelt die Zusammenarbeit mit den Partnern aus dem Bildungs- und Sportbereich.

2) Umsetzung

Der (aufgrund geringer Bedürfnisse auf Mandatsbasis angestellte) Athletenbetreuer ist die Anlauf- und Auskunftsstelle für alle Koordinations- und Betreuungsmassnahmen von swiss unihockey. Er koordiniert u.a. Anfragen bzgl. Talent-Cards und ist Ansprechpartner für Bildungsinstitutionen, (Label-)Vereine und

Athleten betreff. schulischen und beruflichen Anfragen. Auswahlspieler aus den Nachwuchsauswahlen der Förderstufen 1 bis 3 erhalten die Koordinaten des Athletenbetreuers (inkl. einer Umfrage zur individuellen Ausbildungssituation) jeweils zu Beginn der Spielsaison zugestellt.

3) Weiterführende Massnahmen

swiss unihockey ist bestrebt, die Unterstützung auf Sekundarstufe auszuweiten und arbeitet auf dieser Stufe aktiv mit entsprechenden Schulen zusammen. Auf der tertiären Stufe wird die Koordination (bspw. zusammen mit sportfreundlichen Lehrbetrieben) weitgehend durch die Vereine sichergestellt. Durch die regionalen Leistungszentren können die Vereinsanstrengungen sehr gut ergänzt werden.

5 Das Nachwuchslabel

Um die Ziele der Nachwuchsförderung von swiss unihockey zu erreichen, werden Ausbildungsträger des Unihockeys mit einem Nachwuchslabel zertifiziert. Dabei sollen die jungen Unihockeyspieler stufengerecht und zielorientiert ausgebildet und gefördert werden. Die Nachwuchslabel sind für swiss unihockey ein wichtiges Steuerungsinstrument, um die Qualität der Spielerausbildung in den Vereinen zu verbessern.

5.1 Die Ziele der Nachwuchslabel

swiss unihockey verfolgt mit den Nachwuchslabels die folgenden Ziele:

- Definition von Qualitätskriterien für die Nachwuchsförderung in den Vereinen.
- Festlegung von Grundsätzen der Ausbildungsstruktur in den Vereinen.
- Die Entwicklung der Nachwuchsförderung koordinieren und steuern.
- Die Entwicklung und Förderung der einzelnen Spieler überwachen.
- Die Nachwuchsförderung der Vereine nach Qualitätskriterien einstufen.
- Finanzielle Anreize bieten, um damit qualitativ hochstehende Ausbildung zu honorieren.
- Anforderung für das Erreichen oder Behalten eines Status festsetzen und laufend überprüfen.

5.2 Die Kriterien

5.2.1 Pflichtkriterien Verein

Die Erfüllung aller Pflichtkriterien ist Voraussetzung für die Labelerteilung.

Nationalliga-Verein	Der Verein ist in der Nationalliga (NLA/NLB) vertreten.
Kaderpyramide	Eine durchgehende Kaderpyramide (Junioren/innen E – Junioren/innen U21) ist vorhanden. Auf jeder U-Stufe stellt der Verein min. 1 Team (Herren U21, U18, U16, U14 / Damen U21, U17). Min. 2 Teams der Stufen U21, U18, U16 spielen in der Stärkeklasse A (Herren).
Trainerqualifikation	Auf jeder Stufe der Kaderpyramide (E-U21) ist mind. ein Trainer mit einer aktiven J+S Anerkennung tätig.
Teamtraining	Einen auf den Leistungssport und die entsprechende Stufe optimal ausgerichteten Trainingsbetrieb ist gegeben. Die Auflagen gem. J+S werden erfüllt.
Torhütertrainings	Pro Saison werden auf der U-Stufe min. 5 Torhütertrainings durchgeführt.
Trainingsumfang U-Teams	Jedes U-Team hat 3 Teamtrainings pro Woche (davon min. 2 Grossfeldtrainings). Falls ein Verein auf einer U-Stufe mehrere Teams stellt (z.B. U16A & U16C), gilt dieses Kriterium nur für 1 Team dieser Stufe.

Organisation/Infrastruktur	Eine für den Leistungssport optimale Infrastruktur (inkl. Trainingsmöglichkeit für das Krafttraining, z.B. in Zusammenarbeit mit einem Fitnesscenter) ist vorhanden. Sicherstellung der sportmedizinischen Gesundheitsfürsorge der Spieler.
Nachwuchsspieler	Die Nachwuchsspieler werden gezielt gefördert und ihre Karriereplanung sichergestellt. Alle Nachwuchsspieler des Vereins kennen die Ethik-Charta des Sports und verpflichten sich diese einzuhalten.
Physistest U-Teams	Pro Saison wird bei jedem U-Team min. 1 Physistest nach Vorgabe von swiss unihockey (Broschüre Leistungsdiagnostik) durchgeführt.
Ausbildungskonzept	Der Verein verfügt über ein Ausbildungskonzept für den gesamten Nachwuchsbereich mit stufengerechten Ausbildungsschwerpunkten und Zielsetzungen sowie einer klaren und transparenten Förderstruktur. Das Ausbildungskonzept entspricht der Spiel- und Ausbildungs-philosophie Swiss Way.
Labelverantwortlicher	Der Labelveranwortliche ist die Kontaktperson des Vereins zu swiss unihockey. Der Labelverantwortliche kontrolliert, dass alle finanziellen Unterstützungsbeiträge (J+S und Labelbeitrag) zweckgebunden für die Nachwuchsförderung im Verein und die Entschädigung der entsprechenden Trainer eingesetzt werden.
Nachwuchsverantwortlicher	Der Nachwuchsverantwortliche überwacht die gezielte Förderung der talentierten Spieler aufgrund der Förderstruktur des Vereins. Er ist die Ansprechperson im Nachwuchsbereich.
Ausbildungsverantwortlicher	Der Ausbildungsverantwortliche ist für das Ausbildungskonzept des Vereins und dessen Umsetzung verantwortlich. ER führt interne Trainerschulungen durch. Zusammen mit dem J+S Coach motiviert und begleitet er seine Trainer weitere Ausbildungen (J+S, swiss unihockey) zu besuchen.
Torhüterverantwortlicher	Der Torhüterverantwortliche ist für die Ausbildung der Torhüter im Verein verantwortlich.
J+S-Coach	Der J+S-Coach ist für die Administration aller Kurse des Vereins und die J+S-Ausbildung aller Trainer verantwortlich. Der J+S Coach braucht eine aktive Anerkennung.

5.2.2 Pflichtkriterien Teams

Für die Labelerteilung muss min. 1 U-Team alle folgenden Pflichtkriterien zusätzlich zu den Pflichtkriterien des Vereins erfüllen. Nur die Teams die alle Kriterien erfüllen, werden bei der Labelentschädigung berücksichtigt.

Trainerqualifikation	Der Trainer muss mindestens im Besitz der Anerkennung **J+S Leiter** mit dem **Zusatz Leistungssport** sein (ehemals J+S Nachwuchstrainer Lokal).
Stärkeklasse	Das Team spielt in der Labelsaison in der Stärkeklasse A.

Geplanter Trainingsumfang	U21: min. 400h/Saison (inkl. Wettkämpfe und Trainingslager) U18: min. 350h/Saison (inkl. Wettkämpfe und Trainingslager) U16: min. 350h/Saison (inkl. Wettkämpfe und Trainingslager) U14/U17: min. 300h/Saison (inkl. Wettkämpfe und Trainingslager) Eine Trainingsstunde kann nur bei der Anwesenheit des entsprechend qualifizierten Trainers angerechnet werden. Eine Aufteilung der Stunden auf mehrere Trainer mit der geforderten Qualifikation ist möglich. Dieselbe Trainingsstunde darf nur einem Team angerechnet werden. RLZ-Trainings können nicht angerechnet werden.
Trainingswochen pro Saison	Die Saison beinhaltet mindestens 44 Trainingswochen. Findet in einer Woche kein Teamtraining statt, wird diese nicht als Trainingswoche gerechnet.
Trainingslager	Innerhalb einer Saison finden min. 2 Trainingslagertage statt (Übernachtung zuhause möglich).
Saisonplanung	Es existiert eine stufengerechte Saisonplanung mit einer detaillierten Planung aller Ausbildungsinhalte innerhalb der ganzen Saison.

5.2.3 Qualitätskriterien

Die Qualitätskriterien definieren die Höhe der Entschädigung von swiss unihockey.

Trainerqualifikation	Der Trainer ist ein entscheidender Faktor für die erfolgreiche Ausbildung der Spieler. Je besser der Trainer ausgebildet ist, je höher die Entschädigung. (Abstufung: DTA, BTA, J+S Leiter Leistungssport)
Anzahl Talentcard-Athleten	swiss unihockey ist in erster Linie daran interessiert, dass die nationalen und regionalen Talente gefördert werden. Umso höher die Anzahl Talentcard-Athleten, umso höher die Entschädigung. (Abstufung: National, Regional, Lokal/keine TC)
Anzahl effektiv geleisteter Trainingsstunden	Die Anzahl der effektiv geleisteten Trainingsstunden fliesst ebenfalls in die Höhe der Entschädigung mit ein. Können die geforderten Mindeststunden gemäss Pflichtkriterien nicht erreicht werden, entfällt die Entschädigung.

5.2.4 Der Label-Vergabeprozess

Die Labelanmeldung (Eingabe der Pflicht- und Qualitätskriterien inkl. Dokumente-Upload) erfolgt über die Webplattform labeltool.swissunihockey.ch

Tab. 17: Labelvergabeprozess Nachwuchslabel

Verantwortung	Beschreibung	Termin
swiss unihockey	Aufschaltung Labelanmeldung	31.05.
Labelträgerschaft	Labelanmeldung (Eingabe Pflichtkriterien)	30.06.
swiss unihockey	Prüfung Labelanmeldung => allfällige Korrekturaufforderung an Labelträger-schaft	15.07.
swiss unihockey	Entscheid Labelerteilung => Information an die Labelträgerschaft	31.07.
Labelträgerschaft	Labelabschluss (Eingabe Qualitätskriterien)	31.05.
swiss unihockey	Prüfung Qualitätskriterien / Entscheid Auszahlung Labelentschädigung	30.06.
swiss unihockey	Auszahlung Labelentschädigung	31.07.

5.2.5 Label-Finanzierung

swiss unihockey unterstützen die Trägerschaften von regionalen Leistungszentren über die Nachwuchs-fördergelder von Swiss Olympic.

6 Die regionalen Leistungszentren

Um die Ziele der Nachwuchsförderung von swiss unihockey zu erreichen, werden regionale Leistungszentren gebildet. Dabei sollen die jungen Unihockeyspieler stufengerecht und zielorientiert ausgebildet und gefördert werden. Trägerschaften (z.B. Kantonalverbände) können die Trainings in der Tagesstruktur im Rahmen eines regionalen Leistungszentrums anbieten. Swiss unihockey erlässt Kriterien zur Bewilligung von regionalen Leistungszentren.

6.1 Ziele

Die Ziele der regionalen Leistungszentren:

- Zusammenarbeit und Aufgaben der Partner Schule, Verein, Kantonalverband und swiss unihockey regeln.
- Leistungsorientierte Nachwuchstrainings mit einem sehr hohen Qualitätsanspruch.
- Regionale Synergien nutzen, um mannschaftssportspezifischen Voraussetzungen gerecht zu werden.

6.2 Die Kriterien

6.2.1 Pflichtkriterien

Die Erfüllung aller Pflichtkriterien ist Voraussetzung für die Labelerteilung.

Trägerschaft	Der Träger von einem Regionalen Leistungszentrum ist in jedem Fall der Kantonalverband, in dessen Region das RLZ angesiedelt ist. Dies ist wichtig, weil nur kantonale Trägerschaften die kantonalen Fördergelder abholen können. Die operative Führung kann an eine andere Organisation delegiert werden.
Laufzeit	Das Label „Regionales Leistungszentrum“ wird jeweils für eine Saison vergeben. Die effektive Laufzeit ist vom 1. August bis am 31. Juli.
Leitung	Ein regionales Leistungszentrum wird durch eine Leitungsperson geführt. Diese Person ist Ansprechpartner für die Eltern, Trainer, Spieler und swiss unihockey. Diese Person organisiert und leitet den jährlich stattfindenden Infoanlass.
Trainer	Der Trainer muss mindestens im Besitz der Anerkennung J+S Leiter mit dem Zusatz Leistungssport sein (ehemals J+S Nachwuchstrainer Lokal). Er ist verantwortlich für die Planung und Durchführung der Trainings. Zusammen mit der Leitungsperson ist er verantwortlich für die Aufnahme der Talente. Es können mehrere Trainer für die Trainings zuständig sein. Alle müssen die entsprechende Qualifikation aufweisen.

Spieler	Mindestens fünf Spieler müssen im Besitz einer Swiss Olympic Talent Card Regional oder National sein. Das Angebot muss für alle Talente der Region offen sein, unabhängig davon, in welchem Verein sie spielen. Die Spieler sind zwischen 12 und 20-jährig. Ältere, resp. jüngere Spieler dürfen ebenfalls im regionalen Leistungszentrum trainieren, falls dies aus Ressourcengründen möglich ist. Es obliegt der Leitung des regionalen Leistungszentrums zu entscheiden, wer im RLZ aufgenommen wird. Jedoch müssen Spieler mit einer Talent Card National oder Regional den Spielern mit einer Talent Card Lokal oder ohne Talent Card vorgezogen werden. Die Spieler kennen die Ethik-Charta im Sport und verpflichten sich mit der Teilnahme in einem RLZ, diese auch einzuhalten. Eine sportärztliche Untersuchung jedes Spielers wird empfohlen. Das RLZ muss für beide Geschlechter offen sein. Zwecks besserer Lesbarkeit ist in diesem Konzept jeweils von Spielern resp. Athleten die Rede.
Schulen / Ausbildungspartner	Die schulische Ausbildung erfolgt in Sport- oder Regelklassen (im Idealfall in von Swiss Olympic zertifizierten Partnerschulen). Die Institutionen sind leistungssportfreundlich. Auch Spieler die eine Berufslehre machen, können im RLZ trainieren. Es können mehrere Schulen/Ausbildungsstätten gemeinsam Partner sein.
Zusammenarbeit	Wichtigster Ansprechpartner für den RLZ-Trainer sind die Vereinstrainer. Der RLZ-Trainer tauscht sich nach Bedarf mit den Vereinstrainern aus, damit die Trainingsbelastung für die Spieler koordiniert werden kann.
Trainingsangebot	Das regionale Leistungszentrum muss mindestens **200** Trainingsstunden pro Labeljahr (August - Juli) anbieten, dies entspricht drei Trainingseinheiten à 90 Minuten pro Woche (für ca. 45 Wochen). Die Trainingsstunden müssen vom Labeltrainer (oder einer Person mit gleicher Anerkennung) durchgeführt werden.
Trainingsfenster	Der Zeitpunkt einzelner Trainingsfenster ist nicht vorgeschrieben. Jedes regionale Leistungszentrum muss auf die regionalen Voraussetzungen Rücksicht nehmen. Vormittagstrainings sind zu bevorzugen.
Trainingsinhalte	Die Trainingsinhalte entsprechen der Spiel- und Ausbildungsphilosophie Swiss Way.
Trainingsstandorte	Die Trainingsstandorte des regionalen Leistungszentrums liegen verkehrstechnisch günstig und sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar.
Infrastruktur	Eine für den Leistungssport optimale Infrastruktur muss vorhanden sein.
Physis-Training	Trainingsmöglichkeiten für Physistrainings müssen vorhanden sein (Kraftraum, Zusammenarbeit mit Fitnesscenter).

6.2.2 Qualitätskriterien

Die Qualitätskriterien definieren die Höhe der Entschädigung von swiss unihockey.

Trainerqualifikation	Der Trainer ist ein entscheidender Faktor für die erfolgreiche Ausbildung der Spieler. Je besser der Trainer ausgebildet ist, je höher die Entschädigung. (Abstufung: DTA, BTA, J+S Leiter Leistungssport)
Anzahl Talentcard-Athleten	swiss unihockey ist in erster Linie daran interessiert, dass die nationalen und regionalen Talente gefördert werden. Umso höher die Anzahl Talentcard-Athleten, umso höher die Entschädigung. (Abstufung: National, Regional, Lokal/keine TC)
Anzahl effektiv geleisteter Trainingsstunden	Die Anzahl der effektiv geleisteten Trainingsstunden fliesst ebenfalls in die Höhe der Entschädigung mit ein. Können die geforderten Mindeststunden gemäss Pflichtkriterien nicht erreicht werden, entfällt die Entschädigung.

6.2.3 Der Label-Vergabeprozess

Die Labelanmeldung (Eingabe der Pflicht- und Qualitätskriterien inkl. Dokumente-Upload) erfolgt über die Webplattform labeltool.swissunihockey.ch

Tab. 19: Labelvergabeprozess Nachwuchslabel

Verantwortung	Beschreibung	Termin
swiss unihockey	Aufschaltung Labelanmeldung	31.05.
Labelträgerschaft	Labelanmeldung (Eingabe Pflichtkriterien)	30.06.
swiss unihockey	Prüfung Labelanmeldung => allfällige Korrekturaufforderung an Labelträgerschaft	15.07.
swiss unihockey	Entscheid Labelerteilung => Information an die Labelträgerschaft	31.07.
Labelträgerschaft	Labelabschluss (Eingabe Qualitätskriterien)	31.05.
swiss unihockey	Prüfung Qualitätskriterien / Entscheid Auszahlung Labelentschädigung	30.06.
swiss unihockey	Auszahlung Labelentschädigung	31.07.

6.2.4 Label-Finanzierung

swiss unihockey unterstützen die Trägerschaften von regionalen Leistungszentren über die Nachwuchsfördergelder von Swiss Olympic.

7 Die Talentselektion

Die Talentselektion nimmt einen zentralen Teil in der Nachwuchsförderung ein. Die wichtigste Aufgabe auf der ersten Förderstufe hat der Verein, welcher für die Talentförderung und -selektion auf lokaler Stufe zuständig ist. swiss unihockey selektioniert sämtliche Spieler vor der Aufnahme in eine Auswahlmannschaft (U13 – U23). Die Selektionen werden auf allen drei Förderstufen spezifisch angepasst (siehe Anhang C1ff).
Selektionsprozesse sind nur sinnvoll und begründet, wenn sie in den Förderungsprozess integriert sind, langfristig den Entwicklungsverlauf berücksichtigen und das Training flankierend begleiten. In diesem Kapitel wird ausschliesslich auf den Selektionsprozess von swiss unihockey eingegangen.

7.1 Anforderungen

Die Herausforderung der Talentsichtung besteht darin, die talentierten Spieler auszumachen, d.h. allenfalls nicht die leistungsmässig „Besten“, sondern die „Geeignetsten“ zu finden (Spieler mit dem grössten Entwicklungspotential). Zusätzlich ist die geringe Wahrscheinlichkeit zu beachten, dass juvenile Leistungen ein hinreichend sicheres Kriterium für das Erreichen von hohen sportlichen Leistungen im Erwachsenenalter darstellen.

Die Talentselektion bei swiss unihockey ist planmässig, flächendeckend, zukunftsorientiert und transparent. Dabei stehen die folgenden Punkte im Fokus des Prozesses:

- Die Beurteilungskriterien beruhen auf dem Anforderungsprofil des Unihockeysportes und werden transparent kommuniziert.
- Normen, Leistungskriterien und prognostische Verfahren reichen zum Erkennen und zur Auswahl eines Talents alleine nicht aus.
- Die Selektion beruht u.a. auf der Beurteilung der Talente durch Selektionierende in speziellen Situationen.
- Gesucht werden Spieler, die bei allen Punkten des Anforderungsprofils gut bis sehr gut und dadurch in einer oder mehreren Fähigkeiten überdurchschnittlich sind.
- Eine Nachsichtung (Scouting) ist jederzeit möglich: Keine Mannschaft hat einen fixen Kader.
- Jeder Spieler erhält die gleiche Chance und durchläuft den gleichen Selektionsprozess.

7.1.1 Planmässigkeit

Die Talentselektion wird für alle Auswahlteams durch den Verband vorgegeben:

- Die Selektionen finden an vorgegebenen Terminen statt.
- Die Selektionsstufen und -inhalte sind vorgeben und standardisiert.
- Die Resultate werden in einem Spielerdossier gesammelt und zentral beim Verband verwaltet.
- Es findet eine systematische Auswertung der Resultate statt.

7.1.2 Flächendeckung

Jeder lizenzierte Unihockeyspieler, welcher dem Anforderungsprofil seiner Stufe entspricht, kann selektioniert werden. Die geografische Lage des Vereins, in welchem der Spieler aktiv ist, darf auf die Selektion keinen Einfluss haben. swiss unihockey konzipiert die Talenterfassung so, dass Spieler aus allen Regionen Zugang zu den Talentselektionen haben.

7.1.3 Zukunftsorientierung

Der Selektionsprozess zeigt neben dem IST-Stand auch das mögliche Potential eines Spielers auf. Bei der Gewichtung der Selektionskriterien werden darum die kognitiven Aspekte höher eingestuft als die Leistungstests, welche den IST-Stand wiederspiegeln.

7.1.4 Transparenz

Die Talenterfassung und -selektion ist in jeder Phase für alle beteiligten transparent und nachvollziehbar. Jeder Schritt des Prozesses wird dokumentiert und archiviert, so dass volle Transparenz gewährleistet ist. Wo nötig wird eine entsprechende Kommunikation zwecks Förderung der Transparenz eingesetzt.

7.2 Die Selektionskriterien von swiss unihockey

swiss unihockey arbeitet mit geeigneten, praxiserprobten und stufengerechten Selektionskriterien[5]. Diese werden laufend überprüft und den aktuellen Standards angepasst: Die Kriterien-Evaluation wird in der Talentselektion von swiss unihockey stetig weiterentwickelt.

7.2.1 Standardisierung und Objektivität

Die Selektionskriterien sind so definiert, dass sie jederzeit und überall unabhängig vom Ort und Zeitpunkt der Selektion angewendet werden können. Das Trainerurteil ist ein wichtiges Kriterium bei der Talentselektion. Das geschulte Auge, die Erfahrung und die objektive Adaption des Anforderungsprofils durch einen Trainer mit Selektionserfahrung sind verlässliche Parameter.
Das Spielverhalten wird durch das Trainerurteil bewertet, denn das Anwenden eines standardisierten Tests würde keine verlässliche Beurteilung zulassen.

7.2.2 Tests

swiss unihockey setzt bei der Talentselektion unterschiedliche Testverfahren[6] ein:

[5] Die Selektionskriterien sind im Anhang C2ff. detailliert beschrieben.
[6] Die Übersicht, welche Tests auf welcher Stufe angewendet werden, ist im Anhang D5ff. ersichtlich.

Physischer Leistungstest

Bei allen Selektionen werden stufengerechte physische Leistungstest von swiss unihockey eingesetzt.

Leistungstest Spielfähigkeit

Auf definierten Selektionsstufen wird die Spielfähigkeit gemäss Richtlinien von swiss unihockey getestet.

Entwicklungsstand

Bei den Tests wird auf definierten Stufen der Entwicklungsstand (Mirwald-Methode) mittels angepassten Multiplikatoren ausgeglichen.

7.2.3 Unihockey-spezifische Kriterien

swiss unihockey legt hohen Wert auf unihockey-spezifische Selektionskriterien:

Technikanwendung

Eine isolierte Beurteilung der Technik über einen Test gibt keinen genügenden Aufschluss darüber, wie die Technik in einer Spielsituation angewendet werden kann. Auf definierten Selektionsstufen wird darum die Technikanwendung in Spielsituationen mittels Trainerurteil aufgrund von definierten Kriterien beurteilt.

Spielverhalten

Das Spielverhalten ist die komplexe Zusammenführung aller Selektionskriterien. Dieses Kriterium muss für eine technisch-taktische Komplexsportart wie dem Unihockey die höchste Gewichtung haben. Der kognitive Prozess, die Technik wie auch die Physis werden in unterschiedlichen Spielsituationen angewendet. Die Beurteilung des Spielverhaltens erfolgt mittels Trainerurteil.

Persönlichkeit

Neben der Physis und den technisch-taktischen Komponenten gehört auch die Beurteilung der Persönlichkeit des Spielers zu den wichtigen Selektionskriterien. Diese Bewertung erfordert viel Zeit und kann darum nicht auf allen Selektionsstufen angewendet werden.

7.3 Selektionsprozess swiss unihockey

7.3.1 Organisation Selektion

Normalerweise durchläuft ein Spieler bis zum Übertritt in die Elite einen durchgehenden Selektionsprozess. Ein Ausscheiden, ein erneuter oder neuer Einstieg (z.B. Quereinstieg) ist auf jeder Stufe möglich. Angestrebt wird eine Bewertung der Leistungsentwicklung des Spielers über mehrere Jahre.

Die beiden folgenden Tabellen stellen die Selektionsstufen dar.

Tab. 20: Selektionsstufen der Herren

Stufe	Kader	Verantwortung	Alter*
Regional	Regionalauswahl U13	Kantonalverbände	10-12
Regional	Regionalauswahl U15	Kantonalverbände	12-14
National	Nationalmannschaft U17	swiss unihockey	14-16
National	Nationalmannschaft U19	swiss unihockey	16-18

Tab. 21: Selektionsstufen der Damen

Stufe	Kader	Verantwortung	Alter[7]
Regional	Regionalauswahl U13	Kantonalverbände	10-12
Regional	Regionalauswahl U15	Kantonalverbände	12-14
Regional	Nationalmannschaft U17	swiss unihockey	14-16
National	Nationalmannschaft U19	swiss unihockey	16-18

Die folgenden Tabellen stellen dar, wie die Selektion pro Stufe organisiert ist.

Tab. 22: Organisation der Selektion U13 Herren

Stufe	**U13 Herren**
Art der Selektion	**Dezentrale Selektion** Jede Region führt eine eigenständige Selektion durch. Ein Zusammenschluss von Regionen für die Selektion ist möglich. swiss unihockey gibt die Selektionskriterien vor.
Zeitpunkt	Einmal jährlich
Teilnehmer	- Vereinsmeldung über Meldeliste - Wenn nötig Vorselektion aufgrund der eingereichten Unterlagen

[7] Alter beim Saisonstart bzw. bei der Selektion.

Aufgebot	Durch die Kantonalverbände
Anzahl	Pro Region zwischen 40 und 60 Spieler

Tab. 23: Organisation der Selektion U15 Herren

Stufe	**U15 Herren**
Art der Selektion	**Dezentrale Selektion** Jede Region führt eine eigenständige Selektion durch. Ein Zusammenschluss von Regionen für die Selektion ist möglich. Swiss unihockey gibt die Selektionskriterien vor.
Zeitpunkt	Einmal jährlich
Teilnehmer	- Vereinsmeldung über Meldeliste - Wenn nötig Vorselektion aufgrund der eingereichten Unterlagen
Aufgebot	Durch die Kantonalverbände
Anzahl	Pro Region zwischen 40 und 60 Spieler

Tab. 24: Organisation der Selektion U17 Herren

Stufe	**U17 Herren**
Art der Selektion	**Zentrale Selektion** Alle zu selektionierenden Spieler werden zentral zusammengezogen.
Zeitpunkt	Einmal jährlich
Teilnehmer	- Meldung durch die Trainer der U15 Regionalauswahlen - Meldung durch den U17 Nationaltrainer - Vereinsmeldung über Meldeliste - Wenn nötig Vorselektion
Aufgebot	Durch swiss unihockey
Anzahl	Schweizweit zwischen 150 und 160 Spieler

Tab. 25: Organisation der Selektion U19 Herren

Stufe	**U19 Herren**
Art der Selektion	**Zentrale Selektion** Alle zu selektionierenden Spieler werden zentral zusammengezogen.
Zeitpunkt	Einmal jährlich
Teilnehmer	- Meldung durch den U17 Nationaltrainer - Meldung durch den U19 Nationaltrainer - Vereinsmeldung über Meldeliste

	- Wenn nötig Vorselektion
Aufgebot	Durch swiss unihockey
Anzahl	Schweizweit zwischen 60 und 80 Spieler

Tab. 26: Organisation der Selektion U23 Herren

Stufe	**U23 Herren**
Art der Selektion	**Laufende Selektion** Die Selektion findet fliessend statt. Neue Spieler werden gescoutet und mittels Trainerentscheid des U23 Nationaltrainer selektioniert.
Zeitpunkt	Laufend
Teilnehmer	Alle Spieler mit entsprechendem Jahrgang

Tab. 27: Organisation der Selektion U13 Damen

Stufe	**U13 Damen**
Art der Selektion	**Dezentrale Selektion** Jede Region führt eine eigenständige Selektion durch. Ein Zusammenschluss von Regionen für die Selektion ist möglich. swiss unihockey gibt die Selektionskriterien vor.
Zeitpunkt	Einmal jährlich
Teilnehmer	- Vereinsmeldung über Meldeliste - Wenn nötig Vorselektion aufgrund der eingereichten Unterlagen
Aufgebot	Durch die Kantonalverbände
Anzahl	Pro Region zwischen 40 und 60 Spieler

Tab. 28: Organisation der Selektion U15 Herren

Stufe	**U15 Damen**
Art der Selektion	**Dezentrale Selektion** Jede Region führt eine eigenständige Selektion durch. Ein Zusammenschluss von Regionen für die Selektion ist möglich. Swiss unihockey gibt die Selektionskriterien vor.
Zeitpunkt	Einmal jährlich
Teilnehmer	- Vereinsmeldung über Meldeliste - Wenn nötig Vorselektion aufgrund der eingereichten Unterlagen
Aufgebot	Durch die Kantonalverbände
Anzahl	Pro Region zwischen 40 und 60 Spieler

Tab. 29: Organisation der Selektion U17 Damen

Stufe	**U17 Damen**
Art der Selektion	**Zentrale Selektion** Alle zu selektionierenden Spieler werden zentral zusammengezogen.
Zeitpunkt	Einmal jährlich
Teilnehmer	- Meldung durch die Trainer der U15 Regionalauswahlen - Meldung durch den U17 Nationaltrainer - Vereinsmeldung über Meldeliste - Wenn nötig Vorselektion
Aufgebot	Durch swiss unihockey
Anzahl	Schweizweit zwischen 80 und 100 Spieler

Tab. 30: Organisation der Selektion U19 Damen

Stufe	**U19 Herren**
Art der Selektion	**Zentrale Selektion** Alle zu selektionierenden Spieler werden zentral zusammengezogen.
Zeitpunkt	Einmal jährlich
Teilnehmer	- Meldung durch den U17 Nationaltrainer - Meldung durch den U19 Nationaltrainer - Vereinsmeldung über Meldeliste - Wenn nötig Vorselektion
Aufgebot	Durch swiss unihockey
Anzahl	Schweizweit zwischen 40 und 60 Spieler

7.3.2 Kommunikation

Nachfolgend wird erläutert, auf welche Art und Weise die Selektionen kommuniziert werden.

Vor der Selektion

Jeder Spieler wird für die Selektion schriftlich aufgeboten. Zudem erhält er eine Übersicht über den Ablauf, die Selektionskriterien und deren Gewichtung. Ebenfalls werden die Tests mit Beschreibung und Notenskala abgegeben.

Nach der Selektion

Alle Spieler, welche die Selektion absolviert haben, werden über das Ergebnis der Selektion schriftlich informiert. Spieler, welche die Selektion nicht geschafft haben, erhalten ihre Noten und den für die Selektion erforderlichen Notenschnitt schriftlich mitgeteilt.

Selektionsrangliste

Die Selektionsrangliste wird nicht veröffentlicht, kann aber auf Anfrage jederzeit eingesehen werden. Sie dient in Zusammenarbeit mit Swiss Olympic auch der Einteilung der selektionierten Spieler auf die entsprechende Förderstufe und der Zuteilung von Swiss Olympic Talent Cards.

7.3.3 Reglemente der Selektion

Sämtliche Selektionen folgen nach klaren Reglementierungen, welche nachfolgend erläutert werden.

Reglement Spieler

Spieler, welche bereits in der Vorsaison einem Auswahlkader angehörten, unterziehen sich dem gleichen Selektionsprozess wie die neuen Spieler. Sie müssen die Selektion bestehen, um im Kader der Auswahl zu verbleiben.

Jeder Spieler muss die Selektion vollumfänglich durchlaufen. Abwesenheiten sind nicht möglich und werden entsprechend nicht bewilligt. Kann ein Spieler aufgrund von kurzfristiger Verletzung/Krankheit einen Teil der Selektion nicht absolvieren, kann er (sofern die restlichen Noten dafür sprechen) provisorisch aufgenommen werden.

Reglement Tests

Alle Leistungstests müssen mindestens mit einer genügenden Note (2) absolviert werden. Spieler, welche in einem Testteil eine ungenügende Note (1) erreicht haben, ansonsten die Selektion aber geschafft haben, können nur provisorisch aufgenommen werden. Sie müssen den Testteil anlässlich des darauffolgenden Auswahltermins wiederholen. Erreichen sie wiederum keine genügende Note, haben sie die Selektion nicht bestanden und können nicht mehr aufgeboten werden.

Reglement Selektionspersonal

- Alle an der Selektion beteiligten Personen verhalten sich neutral und behandeln alle teilnehmenden Spieler gleich.
- Das Selektionskonzept und die die Selektionsvorgaben werden vollständig umgesetzt und eingehalten.
- Das Selektionspersonal verpflichtet sich zur Verschwiegenheit über die Testresultate und die gezeigte Leistung gegenüber allen teilnehmenden Spielern und den betroffenen Vereinen (Funktionäre und Trainer).
- Das eingesetzte Selektionspersonal beurteilen keine Spieler aus dem Verein, in welchem er tätig ist.

Anhang

A1: Lizenzen

Lizenzkontingentierungen Herren

Lizenz / Liga / Klasse	Junioren U21	Junioren U18	Junioren U16	Junioren A	Junioren B	Junioren C	Junioren D	Junioren E
Junioren U21 A	22[1]	5		5				
Junioren U21 B	22[2]	10		10				
Junioren U21 C/D	22	22		22				
Junioren U18 A		22[1]	5	5	5			
Junioren U18 B		22[2]	10	10	10			
Junioren U18 C		22	22	22	22			
Junioren U16 A			22[1]		5	5		
Junioren U16 B			22[2]		10	10		
Junioren U16 C			22		22	22		
Junioren U14 A						22	5	
Junioren U14 B						22	22	
Junioren A				22	22			
Junioren B					22	22		
Junioren C						22	22	
Junioren D							22	22
Junioren E								22

[1] *Es dürfen maximal 5 Fremdlizenzen eingesetzt werden*
[2] *Es dürfen maximal 10 Fremdlizenzen eingesetzt werden*

Lizenzkontingentierungen Damen

Lizenz / Liga / Klasse	Juniorinnen U21	Juniorinnen U18	Juniorinnen A	Juniorinnen B	Juniorinnen C	Juniorinnen D	Juniorinnen E
Juniorinnen U21 A/B	22	22	10	10			
Juniorinnen U17 A		22	22	22	22	5	
Juniorinnen U17 B		22	22	22	22	22	
Juniorinnen A			22	22	5		
Juniorinnen B				22	22	5	
Juniorinnen C					22	22	5
Juniorinnen D						22	22
Juniorinnen E							22

A2: Wettkampfstrukturen

Wettkampfstruktur Männer Kleinfeld

Stufe	Junioren F
Alter der Spieler	5 – 7
Spielfeld	Kleinfeld
Leistungsklasse	Breitensport
Gruppengrössen	gemäss Ausschreibung des Turnierorganisators
Regionalität	Lokal bis Regional
Klassierungssystem	Qualifikation
Auszeichnungen	Keine Auszeichnungen
Spielsystem	Spezielles Spielsystem - Einzelturniere - Mehr Spiele mit unterschiedlichen Gegner - Kürzere Spielzeiten - Gleich viel Spielzeit für alle - Einfache Regeln; Spielleiter, keine Schiedsrichter - Angepasste Torgrösse (Abdeckung durch swiss unihockey)
Auf-/Abstieg	Kein Auf- oder Abstieg möglich
Einsatzberechtigung	Keine Lizenzen
Spezielles	Geschlechtergemischte Teams möglich
Ziele	⇨ Keine Resultatorientierung ⇨ Ganzheitliche und für alle offene Spielform ⇨ Kindgerechte Organisation ⇨ Einfach Einstiegsform in das Wettkampfsystem ⇨ FUNdamentals => Freude am Unihockey finden/erhalten

Stufe	Junioren E
Alter der Spieler	7 – 9
Spielfeld	Kleinfeld
Leistungsklasse	Breitensport
Gruppengrössen	6 – 7 Teams pro Gruppe
Regionalität	Lokal bis Regional
Klassierungssystem	Qualifikation
Auszeichnungen	Keine Auszeichnungen
Spielsystem	Spezielles Spielsystem - Einzelturniere - Mehr Spiele mit unterschiedlichen Gegner - Kürzere Spielzeiten - Gleich viel Spielzeit für alle - Einfache Regeln; Spielleiter, keine Schiedsrichter - Angepasste Torgrösse (Abdeckung durch swiss unihockey)
Auf-/Abstieg	Kein Auf- oder Abstieg möglich
Einsatzberechtigung	Gemäss Lizenzkontingentierungen Herren (siehe Anhang A1)
Spezielles	Geschlechtergemischte Teams möglich
Ziele	⇨ Keine Resultatorientierung ⇨ Ganzheitliche und für alle offene Spielform ⇨ Kindgerechte Organisation ⇨ Einfach Einstiegsform in das Wettkampfsystem ⇨ FUNdamentals => Freude am Unihockey finden/erhalten

Stufe	Junioren D
Alter der Spieler	10 – 11
Spielfeld	Kleinfeld
Leistungsklasse	Breitensport
Gruppengrössen	9 – 10 Teams pro Gruppe
Regionalität	Lokal bis Regional
Klassierungssystem	Qualifikation
Auszeichnungen	Keine Auszeichnungen
Spielsystem	Spezielles Spielsystem - Weiterführendes Spielsystem zwischen Jun E und Jun C - Tagesturnier - Gleich viel Spielzeit für alle - Einfache Regeln; Spielleiter, keine Schiedsrichter - Angepasste Torgrösse (Abdeckung durch swiss unihockey)
Auf-/Abstieg	Kein Auf- oder Abstieg möglich
Einsatzberechtigung	Gemäss Lizenzkontingentierungen Herren (siehe Anhang A1)
Spezielles	Geschlechtergemischte Teams möglich

Ziele	⇨ Keine Resultatorientierung ⇨ Ganzheitliche und für alle offene Spielform ⇨ Kindgerechte Organisation ⇨ Annäherung an das Wettkampfsystem ab Jun C ⇨ Freude am Unihockey erhalten/steigern

Stufe	**Junioren C**
Alter der Spieler	12 – 13
Spielfeld	Kleinfeld
Leistungsklasse	Inter = Vorstufe zum Leistungssport (2012/2013 nicht angeboten) Regio = Breitensport
Gruppengrössen	9 – 10 Teams pro Gruppe
Regionalität	Regional
Klassierungssystem	Qualifikation, Finalrunde
Auszeichnungen	- Gruppensieger - Finalturnier und Regionalmeister Junioren C
Spielsystem	- Turnierform TF - 2x20 Minuten; 2 Spiele pro Spieltag - 8-9 Spieltage - Spieltag Samstag
Auf-/Abstieg	Kein Auf- oder Abstieg möglich
Einsatzberechtigung	Gemäss Lizenzkontingentierungen Herren (siehe Anhang A1)
Ziele	⇨ Erste Wettkampfform analog zu den Aktiven ⇨ Umgang mit Resultatorientierung ⇨ Vorbereitung auf den Leistungssport ⇨ Erste Entscheidungsstufe KF und GF / LS und BS

Stufe	**Junioren B**
Alter der Spieler	14 – 15
Spielfeld	Kleinfeld
Leistungsklasse	Breitensport
Gruppengrössen	9 – 10 Teams pro Gruppe
Regionalität	Regional
Klassierungssystem	Qualifikation, Finalrunde
Auszeichnungen	- Gruppensieger - Finalturnier und Regionalmeister Junioren B
Spielsystem	- Turnierform TF - 2x20 Minuten; 2 Spiele pro Spieltag - 8-9 Spieltage

	- Spieltag Sonntag
Auf-/Abstieg	Kein Auf- oder Abstieg möglich
Einsatzberechtigung	Gemäss Lizenzkontingentierungen Herren (siehe Anhang A1)
Spezielles	Einsatzberechtigung für Aktivligen
Ziele	⇨ Wettkampfform analog zu den Aktiven ⇨ Training to train

Stufe	**Junioren A**
Alter der Spieler	16 – 17
Spielfeld	Kleinfeld
Leistungsklasse	Breitensport
Gruppengrössen	9 – 10 Teams pro Gruppe
Regionalität	Regional
Klassierungssystem	Qualifikation, Finalrunde
Auszeichnungen	- Gruppensieger - Finalturnier und Regionalmeister Junioren A
Spielsystem	- Turnierform TF - 2x20 Minuten; 2 Spiele pro Spieltag - 8-9 Spieltage - Spieltag Sonntag
Auf-/Abstieg	Kein Auf- oder Abstieg möglich
Einsatzberechtigung	Gemäss Lizenzkontingentierungen Herren (siehe Anhang A1)
Spezielles	Einsatzberechtigung für Aktivligen
Ziele	⇨ Wettkampfform analog zu den Aktiven ⇨ Training to train

Wettkampfstruktur Männer Grossfeld

Stufe	U14 (kombiniert mit Damen U17)	
Alter der Spieler	12 – 13	
Spielfeld	Grossfeld	
Leistungsklasse	Breitensport und Leistungssport Stärkeklassen	
Gruppengrössen	7 bis 8 Teams pro Gruppe	
Regionalität	BS: Regional / LS: Regional + National	
Spielsystem	Stärkeklassen BS - Turnierform TF - 2x20‘ ne	Stärkeklassen LS - Einzelspiel Turnierform ESTF - 3x20‘ ne
Auf-/Abstieg	Kein Auf-/Abstieg	
Einsatzberechtigung	Gemäss Lizenzkontingentierungen Herren (siehe Anhang A1)	

Stufe	U16	
Alter der Spieler	14 – 15	
Spielfeld	Grossfeld	
Leistungsklasse	Breitensport und Leistungssport 3 Stärkeklassen (A-C)	
Gruppengrössen	9 – 10 Teams pro Gruppe	
Regionalität	BS: Regional / LS: Regional + National	
Klassierungssystem	Qualifikation, Play-Off	
Auszeichnungen	Schweizermeister U16	
Spielsystem	Stärkeklassen BS - Turnierform TF - 2x20‘ ne	Stärkeklassen LS - Einzelspiel Turnierform ESTF - 3x20‘ ne
Auf-/Abstieg	BS: kein Auf-/Abstieg LS: Auf-/Abstiegsspiele zwischen den Stärkeklassen	
Einsatzberechtigung	Gemäss Lizenzkontingentierungen Herren (siehe Anhang A1)	
Spezielles	Einsatzberechtigung für Aktivligen	

Stufe	U18	
Alter der Spieler	16 – 17	
Spielfeld	Grossfeld	
Leistungsklasse	Breitensport und Leistungssport Stärkeklassen	
Gruppengrössen	9 – 10 Teams pro Gruppe	
Regionalität	BS: Regional / LS: Regional + National	
Klassierungssystem	Qualifikation, Play-Off	
Auszeichnungen	Schweizermeister U18	
Spielsystem	Stärkeklassen BS - Turnierform TF - 2x20‘ ne	Stärkeklassen LS - Einzelspiel ES - 3x20‘ e
Auf-/Abstieg	BS: kein Auf-/Abstieg	

	LS: Auf-/Abstiegsspiele zwischen den Stärkeklassen
Einsatzberechtigung	Gemäss Lizenzkontingentierungen Herren (siehe Anhang A1)
Spezielles	Einsatzberechtigung für Aktivligen

Stufe	**U21**	
Alter der Spieler	18 – 20	
Spielfeld	Grossfeld	
Leistungsklasse	Breitensport und Leistungssport Stärkeklassen	
Gruppengrössen	9 – 10 Teams pro Gruppe	
Regionalität	BS: Regional / LS: Regional + National	
Klassierungssystem	Qualifikation, Play-Off	
Auszeichnungen	Schweizermeister U21	
Spielsystem	Stärkeklassen BS - Turnierform TF - 2x20‘ ne	Stärkeklassen LS - Einzelspiel ES - 3x20‘ e
Auf-/Abstieg	BS: kein Auf-/Abstieg LS: Auf-/Abstiegsspiele zwischen den Stärkeklassen	
Einsatzberechtigung	Gemäss Lizenzkontingentierungen Herren (siehe Anhang A1)	
Spezielles	Einsatzberechtigung für Aktivligen	

Wettkampfstruktur Frauen Kleinfeld

Stufe	Juniorinnen C
Alter der Spieler	12 – 13
Spielfeld	Kleinfeld
Leistungsklasse	Breitensport
Gruppengrössen	9 – 10 Teams pro Gruppe
Regionalität	Regional
Klassierungssystem	Qualifikation, Finalrunde
Auszeichnungen	- Gruppensieger - Finalturnier und Schweizermeister Junioreninnen C
Spielsystem	- Turnierform TF - 2x20 Minuten; 2 Spiele pro Spieltag - 8-9 Spieltage - Spieltag Samstag
Auf-/Abstieg	Kein Auf- oder Abstieg möglich
Einsatzberechtigung	Gemäss Lizenzkontingentierungen Herren (siehe Anhang A1)
Ziele	⇨ Wettkampfform analog zu den Aktiven ⇨ Umgang mit Resultatorientierung ⇨ Vorbereitung auf den Leistungssport

Stufe	Juniorinnen B
Alter der Spieler	14 – 15
Spielfeld	Kleinfeld
Leistungsklasse	Breitensport
Gruppengrössen	9 – 10 Teams pro Gruppe
Regionalität	Regional
Klassierungssystem	Qualifikation, Finalrunde
Auszeichnungen	- Gruppensieger - Finalturnier und Schweizermeister Junioreninnen B
Spielsystem	- Turnierform TF - 2x20 Minuten; 2 Spiele pro Spieltag - 8-9 Spieltage - Spieltag Sonntag
Auf-/Abstieg	Kein Auf- oder Abstieg möglich
Einsatzberechtigung	Gemäss Lizenzkontingentierungen Herren (siehe Anhang A1)
Spezielles	Einsatzberechtigung für Aktivligen
Ziele	⇨ Wettkampfform analog zu den Aktiven ⇨ Training to train

Stufe	Juniorinnen A
Alter der Spieler	16 – 18 (3 Jahrgänge)
Spielfeld	Kleinfeld
Leistungsklasse	Breitensport
Gruppengrössen	9 – 10 Teams pro Gruppe
Regionalität	Regional
Klassierungssystem	Qualifikation, Finalrunde
Auszeichnungen	- Gruppensieger - Finalturnier und Schweizermeister Junioreninnen A
Spielsystem	- Turnierform TF - 2x20 Minuten; 2 Spiele pro Spieltag - 8-9 Spieltage - Spieltag Sonntag
Auf-/Abstieg	Kein Auf- oder Abstieg möglich
Einsatzberechtigung	Gemäss Lizenzkontingentierungen Herren (siehe Anhang A1)
Spezielles	Einsatzberechtigung für Aktivligen
Ziele	⇨ Wettkampfform analog zu den Aktiven ⇨ Training to train

Wettkampfstruktur Frauen Grossfeld

Stufe	**U17 (kombiniert mit Herren U14)**	
Alter der Spieler	14-17	
Spielfeld	Grossfeld	
Leistungsklasse	Breitensport und Leistungssport	
Gruppengrössen	7-8 Teams pro Gruppe	
Regionalität	BS: Regional / LS: Regional + National	
Spielsystem	Stärkeklassen BS - Turnierform TF - 2x20‘ ne	Stärkeklassen LS - Einzelspiel Turnierform ESTF - 3x20‘ ne
Einsatzberechtigung	Gemäss Lizenzkontingentierungen Damen (siehe Anhang A1)	

Stufe	**U21**	
Alter der Spieler	18 – 20	
Spielfeld	Grossfeld	
Leistungsklasse	Breitensport und Leistungssport Stärkeklassen	
Gruppengrössen	9 – 10 Teams pro Gruppe	
Regionalität	BS: Regional / LS: Regional + National	
Klassierungssystem	Qualifikation, Play-Off Auf-/Abstieg in den Leistungsklassen	
Auszeichnungen	Schweizermeister U21	
Spielsystem	Stärkeklassen BS - Turnierform TF - 2x20‘ ne	Stärkeklassen LS - Einzelspiel ES - 3x20‘ e
Einsatzberechtigung	Gemäss Lizenzkontingentierungen Damen (siehe Anhang A1)	
Spezielles	Einsatzberechtigung für Aktivligen	

B1: Förderstrukturen des Verbandes

Regional

Kadername	**Regionalauswahl U13 Damen**	
Anzahl Kader	Mindestens 12	
Trägerschaft	Kantonalverbände mit schriftlichen Vereinbarungen über die Zusammenarbeit mit dem nationalen Verband.	
Trainerqualifikation	J+S Leiter Zusatz Leistungssport	
Förderstufe	2 (Regional)	
Alter der Spieler	11 – 13 Jahre	
Kadergrösse	25	
Anzahl Spieler	250	
Umfang (betreut)	**Trainings:** 8 Tage (4 Weekends) Ca. 5 Trainingsstunden pT Stützpunkttrainings Total ca. 40 Trainingsstunden Dies ergibt eine durchschnittliche Aktivitätszeit von ca. 80 Stunden pro Jahr.	**Spiele:** 1 – 4 Trainingsspiele pS
Selektion	Regionale Selektion	
Abdeckung	• Im Aufbau	

Kadername	**Regionalauswahl U13 Herren**	
Anzahl Kader	Mindestens 12	
Trägerschaft	Kantonalverbände mit schriftlichen Vereinbarungen über die Zusammenarbeit mit dem nationalen Verband.	
Trainerqualifikation	J+S Leiter Zusatz Leistungssport	
Förderstufe	2 (Regional)	
Alter der Spieler	11 – 13 Jahre	
Kadergrösse	25	
Anzahl Spieler	250	
Umfang (betreut)	**Trainings:** 8 Tage (4 Weekends) Ca. 5 Trainingsstunden pT Stützpunkttrainings Total ca. 40 Trainingsstunden Dies ergibt eine durchschnittliche Aktivitätszeit von ca. 80 Stunden pro Jahr.	**Spiele:** 1 – 4 Trainingsspiele pS
Selektion	Regionale Selektion	
Abdeckung	• Im Aufbau (jeder Kantonalverband soll Träger einer U13 werden)	

Kadername	**Regionalauswahl U15 Damen**
Anzahl Kader	Im Aufbau
Trägerschaft	Kantonalverbände mit schriftlichen Vereinbarungen über die Zusammenarbeit mit dem nationalen Verband.
Trainerqualifikation	J+S Leiter Zusatz Leistungssport
Förderstufe	2 (Regional)
Alter der Spieler	13 – 15 Jahre
Kadergrösse	25
Anzahl Spieler	250
Umfang (betreut)	**Trainings:** 8 Tage (4 Weekends) Ca. 5 Trainingsstunden pT Total ca. 40 Trainingsstunden **Spiele:** 1 – 4 Trainingsspiele pS Dies ergibt eine durchschnittliche Aktivitätszeit von ca. 80 Stunden pro Jahr.
Selektion	Interregionale Selektionen mit Verantwortung beim nationalen Verband (siehe Seite 25 ff.).
Abdeckung	Im Aufbau

Kadername	**Regionalauswahl U15 Herren**
Anzahl Kader	Aktuell 12
Trägerschaft	Kantonalverbände mit schriftlichen Vereinbarungen über die Zusammenarbeit mit dem nationalen Verband.
Trainerqualifikation	J+S Leiter Zusatz Leistungssport
Förderstufe	2 (Regional)
Alter der Spieler	13 – 15 Jahre
Kadergrösse	25
Anzahl Spieler	300
Umfang (betreut)	**Trainings:** 8 Tage (4 Weekends) Ca. 5 Trainingsstunden pT Total ca. 40 Trainingsstunden **Spiele:** 1 – 4 Trainingsspiele pS 4 – 8 Spiele an der Trophy 5 – 12 Wettkämpfe pro Saison Dies ergibt eine durchschnittliche Aktivitätszeit von ca. 80 Stunden pro Jahr.
Selektion	Interregionale Selektionen mit Verantwortung beim nationalen Verband (siehe Seite 25 ff.).
Abdeckung	• AG • Nordwestschweiz (BL, BS, SO) • BE • AI / AR, SG, GL • GR • VS • ZH • TG

	• TI • Romandie (FR, JU, NE) • Léman (VS, GE, VD) • Zentralschweiz (ZU, LU, UR, NW/OW)

National

Kadername	**Nationalteam U17 Frauen**	
Anzahl Kader	1	
Trägerschaft	swiss unihockey; nationaler Verband	
Trainerqualifikation	Mindestens NWT2 / NWT3 wird angestrebt	
Förderstufe	3	
Alter der Spieler	15 – 17 Jahre	
Kadergrösse	30	
Anzahl Spieler	30	
Umfang (betreut)	**Trainings:** 15 Tage (4 Weekends+TTT) Ca. 5 Trainingsstunden pT Total ca. 80 Trainingsstunden	**Spiele:** 3 – 6 Trainingsspiele pS 2 – 6 Länderspiele pS 5 – 12 Wettkämpfe
	Dies ergibt eine durchschnittliche Aktivitätszeit von ca. 120 Stunden pro Jahr.	
Selektion	Zentrale und laufende Selektion	
Abdeckung	• Ganze Schweiz	

Kadername	**Nationalteam U17 Herren**	
Anzahl Kader	1	
Trägerschaft	swiss unihockey; nationaler Verband	
Trainerqualifikation	Mindestens BTA wird angestrebt	
Förderstufe	3	
Alter der Spieler	15 – 17 Jahre	
Kadergrösse	30	
Anzahl Spieler	30	
Umfang (betreut)	**Trainings:** 15 Tage (4 Weekends+TTT) Ca. 5 Trainingsstunden pT Total ca. 80 Trainingsstunden	**Spiele:** 3 – 6 Trainingsspiele pS 2 – 6 Länderspiele pS 5 – 12 Wettkämpfe
	Dies ergibt eine durchschnittliche Aktivitätszeit von ca. 120 Stunden pro Jahr.	
Selektion	Zentrale und laufende Selektion	
Abdeckung	• Ganze Schweiz	

Kadername	**Nationalteam U19 Frauen**
Anzahl Kader	1
Trägerschaft	swiss unihockey; nationaler Verband
Trainerqualifikation	Mindestens BTA wird angestrebt
Förderstufe	3
Alter der Spieler	17 – 19 Jahre
Kadergrösse	30
Anzahl Spieler	30
Umfang (betreut)	**Trainings:** 15 Tage (4 Weekends+TTT) Ca. 5 Trainingsstunden pT Total ca. 80 Trainingsstunden **Spiele:** 3 – 6 Trainingsspiele pS 2 – 6 Länderspiele pS 5 – 12 Wettkämpfe Dies ergibt eine durchschnittliche Aktivitätszeit von ca. 120 Stunden pro Jahr.
Selektion	Zentrale und laufende Selektion
Abdeckung	• Ganze Schweiz

Kadername	**Nationalteam U19 Männer**
Anzahl Kader	1
Trägerschaft	swiss unihockey; nationaler Verband
Trainerqualifikation	Mindestens BTA wird angestrebt
Förderstufe	3
Alter der Spieler	17 – 19 Jahre
Kadergrösse	30
Anzahl Spieler	30
Umfang (betreut)	**Trainings:** 15 Tage (4 Weekends + TTT) Ca. 5 Trainingsstunden pT Total ca. 80 Trainingsstunden **Spiele:** 3 – 6 Trainingsspiele pS 2 – 6 Länderspiele pS 5 – 12 Wettkämpfe Dies ergibt eine durchschnittliche Aktivitätszeit von ca. 120 Stunden pro Jahr.
Selektion	Zentrale und laufende Selektion
Abdeckung	• Ganze Schweiz

Kadername	**Nationalteam U23 Männer**
Anzahl Kader	1
Trägerschaft	swiss unihockey; nationaler Verband
Trainerqualifikation	Mindestens BTA wird angestrebt
Förderstufe	3
Alter der Spieler	19 – 23 Jahre
Kadergrösse	30
Anzahl Spieler	30
Umfang (betreut)	**Trainings:** 12 Tage (4 Weekends) Ca. 5 Trainingsstunden pT Total ca. 60 Trainingsstunden Dies ergibt eine durchschnittliche Aktivitätszeit von ca. 80 Stunden pro Jahr. **Spiele:** 3 – 6 Trainingsspiele pS 2 – 6 Länderspiele pS 5 – 12 Wettkämpfe
Selektion	Zentrale und laufende Selektion
Abdeckung	• Ganze Schweiz

B2: Auflistung der (möglichen) Trägerschaften der Nachwuchsförderung

Nationale Trägerschaften

Nationaler Verband U23 Nationalmannschaft U19 Nationalmannschaft U17 Nationalmannschaft	• swiss unihockey Talgut-Zentrum 27, 3063 Ittigen bei Bern

Regionale/Lokale Trägerschaften

Kantonalverbände U15 Regionalauswahl U13 Regionalauswahl Regionale Leistungszentren	• Aargauer Unihockey Verband Bachstrasse 13, 5605 Dottikon • Kantonalberner Unihockey Verband Bernstrasse 34, 3303 Jegenstorf • Bündner Unihockey Verband Auweg 3, 7023 Haldenstein • IG Unihockey Nordwestschweiz Zürcherstrasse 35, 4052 Basel • Fribourg-Jura-Neuchâtel Sonnenmattweg 29, 3186 Düdingen • Unihockey Léman Ch. de Malavernaz 9, 1806 St-Légier • Unihockeyverband St. Gallen-Glarus-Appenzell Oberdorfstrasse 8, 9205 Waldkirch • Associazione Unihockey Ticino 6746 Lavorgo • Thurgauer Unihockey Verband Steinberggasse 54, 8400 Winterthur • Zentralschweizer Nachwuchsförderung Mythenstrasse 45, 8733 Eschenbach SG • Kantonalzürcher Unihockeyverband Postfach 2959, 8021 Zürich • VS Unihockey 1950 Sion
Nationalligavereine Nachwuchslabel	• UHC Alligator Malans, Bachschwellena 7, 7214 Grüsch • Floorball Köniz, Postfach 647, 3098 Köniz • HC Rychenberg Winterthur, Postfach 1920, 8401 Winterthur • UHC Uster, Postfach, 8610 Uster • UHC Thun, Postfach 799, 3607 Thun • SV Wiler-Ersigen, Drosselweg 42, 4528 Zuchwil

	• Floorball Thurgau, Postfach 158, 8570 Weinfelden • Grasshopper Club Zürich, Bullingerstrasse 80, 8004 Zürich • Chur Unihockey, Geschäftsstelle, 7000 Chur • Zug United, Buonaserstrasse 32, 6343 Rotkreuz • Tigers Langnau, 3532 Zäziwil • Waldkirch-St. Gallen, Leimatstrasse 36, 9205 Waldkirch • Unihockey Basel Regio, Postfach 837, 4104 Oberwil • Kloten-Dietlikon Jets, Postfach 401, 8305 Dietlikon • piranha chur, Postfach 498, 7001 Chur • UHC Laupen ZH, Postfach 67, 8637 Laupen ZH • FB Riders DBR, Postfach 317, 8630 Rüti • R.A. Rychenberg Winterthur, Gärtnerstrasse 18, 8400 Winterthur • UH Lejon Zäziwil, Postfach 134, 3510 Konolfingen • UH Red Lions Frauenfeld, Aeulistrasse 1, 8570 Weinfelden • Skorpion Emmental Zollbrück, Postfach 122, 3534 Signau • Wizards Bern Burgdorf, Postfach 1069, 3401 Burgdorf • Unihockey Berner Oberland, Frutigenstrasse 17, 3600 Thun

C1: Angaben Talentselektion

Auswahl	Ort / Zeitpunkt
U13 D+H	**Selektionsort** • Die Selektion wird in jeder der U13-Regionen durchgeführt. Die Trägerinstitutionen sind selber für die Organisation der Infrastruktur verantwortliche. • Die U13- und U15-Selektionen können zusammengelegt werden **Selektionszeitpunkt** • Die Selektion muss vor dem 30.06. abgeschlossen sein. • Die Selektion muss nach der U15-Trophy stattfinden.
U15 D+H	**Selektionsort** • Die Selektion wird in jeder der U15-Regionen durchgeführt. Die Trägerinstitutionen sind selber für die Organisation der Infrastruktur verantwortliche. **Selektionszeitpunkt** • Die Selektion muss vor dem 30.06. abgeschlossen sein. • Die Selektion muss nach der U15-Trophy stattfinden.
U17 D+H	**Selektionsort** • Die Selektion wird zentral an einem geeigneten Standort durchgeführt. **Selektionszeitpunkt** • Die Selektion wird an einem Wochenende im Mai durchgeführt. • Die Selektion muss nach der U15-Trophy stattfinden.
U19 D+H	**Selektionsort** • Die Selektion wird zentral an einem geeigneten Standort durchgeführt. **Selektionszeitpunkt** • Die Selektion wird an einem Wochenende im Mai durchgeführt. • Die Selektion muss nach der U15-Trophy stattfinden.

C2: Selektionskriterien

Kriterien mit Bewertung	U13 H	U15 D+H	U17 D+H	U19 D+H
Physischer Leistungstest	X	X	X	X
Spielverhalten (Wettkampfleistung)	X	X	X	X
Persönlichkeit			X	
Entwicklungsstand (Mirwald)	X	X	X	
Trainingsaufwand	X	X	X	
Umfeld	X	X	X	X
Körperbauliche Voraussetzungen	X	X	X	X

C3: Kriterien Gewichtung

	U13 H	U15 D+H	U17 D+H	U19 D+H
Physischer Leistungstest		15%	20%	20%
Spielverhalten		60%	55%	80%
Persönlichkeit	Fliesst beim Spielverhalten mit ein			
Athletenbiografie (Trainingsaufwand)		10%	10%	
Trainingsalter		5%	5%	
Relatives Alter		5%	5%	
Mirwald		5%	5%	

C4: Ausgleich des Entwicklungsstands

Zum Ausgleich des Entwicklungsstands wird die Mirwald-Methode angewandt. Dazu werden die Werte aus dem Physis-Leistungstest mit folgenden Faktoren multipliziert:

Multiplikatoren:

Früh entwickelt	Normal Entwickelt	Spät Entwickelt
0.9	1	1.1

Als Ausgangspunkt wird der Jahrgang des ältesten zur Selektion zugelassenen Spielers genommen.

Diese Multiplikatoren werden nur in den folgenden Bereichen angewendet:

- ⇨ Physischer Leistungstest

C5: Physischer Leistungstest

	20 M	Agility-Test	Rumpfkraft	Sprung horizontal	Sit and reach	YoYo IR 1
U13	X	X	X	X	X	X
U15	X	X	X	X	X	X
U17	X	X	X	X	X	X
U19	X	X	X	X	X	X

C6: Bewertungsraster: Technikanwendung und Spielverhalten der Feldspieler

Bewertungsraster für Spieler Technik & Taktik					
Spielernummer:					
			Beobachtungskriterien	Beobachtungsaspekt	Note
T	Technik	Der Ball ist sein Freund	Bringt den Ball schnell unter Kontrolle so dass er unmittelbar weitergespielt werden kann	Ballkontrolle	
			Führt den Ball flüssig, flexibel und variantenreich (auch unter Druck)	Ballführung	
			Dosiert Pässe je nach Spielsituation (Passstärke und -richtung)	Passqualität	
			Beherrscht alle Schusstechniken (auch unter Druck)	Abschlussqualität	
I	Intelligenz	Er bietet und findet Lösungen	Zeichnet sich durch einfaches und effektives Spiel aus (richtige Entscheidungen)	Entscheidungsverhalten	
			Ist kreativ, findet Lösungen, antizipiert gut	Kreativität	
			Ermöglicht dem Mitspieler eine gute Spielfortsetzung	Spielidee	
			Passt seine Position sofort der neuen Spielsituation an (inkl. Körperposition, Blick)	Positionsspiel	
P	Persönlichkeit	Er hat und gibt Energie	Spielt mutig, hat Selbstvertrauen und übernimmt Verantwortung (prägt das Spiel)	Selbstvertrauen / Initiative	
			Kommuniziert positiv, unterstützt seine Mitspieler und versucht sie mitzureissen	Leadership	
			Spielt fair, akzeptiert Entscheide/Regeln	Fairplay	
			Will Zweikämpfe gewinnen und ist aufsässig	Aggressivität	
P	Physis	Er ist stark und schnell	Kann über die gesamte Spieldauer Akzente setzen	Ausdauer	
			Spielt mit hoher Intensität, jede Aktion 100% Einsatz	Intensität / Dynamik	
			Ist standfest in Zweikämpfen, setzt Körper sinnvoll ein	Körperspiel / Kraft	
			Startet blitzschnell und kraftvoll	Explosivität / Schnelligkeit	
Hinweise - Soziale Bezugsnorm (im Vergleich zu ALLEN ANWESENDEN Spielern) - Notenskala: 1-4 (1: ungenügend, 2: genügend, 3: gut, 4: sehr gut) auch halbe Noten sind möglich				**Gesamt**	

C7: Bewertungsraster: Technikanwendung und Spielverhalten der Torhüter

Bewertungsraster für Torhüter Technik & Taktik					
Spielernummer:					
			Beobachtungskriterien	**Beobachtungsaspekt**	**Note**
T	Technik	*Er kann sein Spielstil anwenden*	Macht präzise und koordinierte Abwehrbewegungen	Abwehrbewegungen	
			Verkürzt den Winkel und hat die nötige Ballorientierung (Blick und Körper)	Stellungsspiel	
			Verschiebt im Gleichgewicht und situationsangepasst	Positionswechsel	
			Hohe Ballkontrolle, keine unnötigen Abpraller	Ballkontrolle	
			Kann präzise und mit passender Geschwindigkeit auswerfen	Auswurf	
I	Intelligenz	*Er findet passende Lösungen*	Entscheidet meist richtig, macht kaum Fehler	Entscheidungsverhalten	
			Erfasst Spielsituationen frühzeitig und kann Schüsse "lesen"/ erahnen	Antizipation	
			Passt die Konzentration der Spielsituation an	Konzentrationskontrolle	
			Kontrolliert seinen Torraum und kann die Bälle aufnehmen	Torraumbeherrschung	
P	Persönlichkeit	*Er hat und gibt Energie*	Hat Selbstvertrauen, spielt aktiv und mutig	Selbstvertrauen	
			Kommuniziert aktiv und leitet seine Abwehr	Kommunikation/ Leadership	
			Spielt fair, akzeptiert Entscheide/Regeln	Fairplay	
			Strahlt Sicherheit und Ruhe aus	Emotionskontrolle	
			Ist im Torraum präsent und angepasst aggressiv	Präsenz/ Aggressivität	
P	Physis	*Er ist stabil und schnell*	Bewegt sich schnell und gezielt	Schnelligkeit	
			Ist beweglich und dadurch vielseitig in den Bewegungen	Beweglichkeit	
			Ist stabil und hat eine gute Körperspannung	Kraft	
			Kann sich über längere Zeit auf den Knien verschieben	(Kraft-)Ausdauer	
Hinweise - Soziale Bezugsnorm (im Vergleich zu ALLEN ANWESENDEN Spielern) - Notenskala: 1-4 (1: ungenügend, 2: genügend, 3: gut, 4: sehr gut) auch halbe Noten sind möglich				**Gesamt**	

D1: Änderungen Version 2018

- Implementation neue Auswahlstruktur swiss unihockey (div. Kapitel)
    - U17 Herren neu eine Nationalmannschaft (bisher 3 Regionalauswahlen)
    - U17 Damen neu eine Nationalmannschaft (bisher 2 Regionalauswahlen)
    - U23 Herren Nationalmannschaft (neues Kader / bisher nicht existent)
- Implementation neue Labelstruktur (div. Kapitel)
    - Label School neu im Label RLZ integriert
    - Trägerschaften RLZ neu ausschliesslich Kantonalverbände
    - Nachwuchslabel neu nicht mehr in TOP und BASE unterteilt
    - Neue Labelkriterien
- Anpassungen bezüglich Auflösung J+S NG7 (div. Kap.)
- Anpassung Rahmentrainingsplan (Kap. 2.5)
- Anpassung Kaderstruktur Frauen und Männer (Kap. 4.1)
- Anpassung Lizenzkontingentierung (Anhang A1)